

Kon-zept

04/2020

Fortschreibung des Integrierten
Handlungskonzeptes für die „Soziale Stadt
Rheine-Dorenkamp“



Impressum

AUFTRAGNEHMER

**Stadt + Handel Beckmann und
Föhler Stadtplaner PartGmbB**

info@stadt-handel.de

www.stadt-handel.de

Amtsgericht Essen

Partnerschaftsregister-
nummer PR 3496

Hauptsitz Dortmund

Standort Dortmund

Hörder Hafenstraße 11

44263 Dortmund

Fon +49 231 86 26 890

Fax +49 231 86 26 891

Standort Hamburg

Tibarg 21

22459 Hamburg

Fon +49 40 53 30 96 46

Fax +49 40 53 30 96 47

Standort Karlsruhe

Beiertheimer Allee 22

76137 Karlsruhe

Fon +49 721 14 51 22 62

Fax +49 721 14 51 22 63

Standort Leipzig

Markt 9

04109 Leipzig

Fon +49 341 92 72 39 42

Fax +49 341 92 72 39 43

AUFTRAGGEBER

Stadt Rheine

ENTWURFSFASSUNG

VERFASSEN

Dipl.-Ing. Marc Föhler

Jens Nußbaum, M.A.

Dr. Fabian Schubert

Jan Neumann, M.A.

Anne Kraft, M.A.

Sophie Büchner, B.A.

Dortmund

25.05.2020

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsspezifischer Personenbezeichnungen verzichtet. Die gewählte männliche Form schließt stets auch andere Geschlechter mit ein.

Die Stadt + Handel Beckmann und Föhler Stadtplaner PartGmbB bedient sich für Zuarbeiten und insbesondere empirische Dienstleistungen wie Erhebungen, Befragungen und Zählungen bei der Stadt + Handel Dienstleistungen GbR (Gesellschafter: Ralf M. Beckmann und Marc Föhler, Hörder Hafenstraße 11, 44263 Dortmund) als Nachunternehmer.

Inhaltsverzeichnis

	KAPITEL	SEITE
1	Ausgangssituation und Zielsetzung	4
2	Untersuchungsaufbau und Methodik	6
3	Gebietsabgrenzung	9
4	Wesentliche Entwicklungen der Stadt Rheine und des Stadtteils Dorenkamp	12
4.1	Darstellung relevanter Evaluationsergebnisse	12
4.2	Statistische Analyse des Stadtteils	14
4.3	Städtebaulich-funktionale Entwicklungen des Stadtteils	21
5	Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts	25
6	Maßnahmenkatalog	27
6.1	Beteiligung	27
6.2	Maßnahmenübersicht	30
6.3	Kosten- und Finanzierungsübersicht	37
6.4	Fokus Maßnahmen Märchenviertel	38
7	Evaluation	41
8	Fazit	42
9	Anhang	43

Ausgangssituation und Zielsetzung

Rheine-Dorenkamp wurde im Jahr 2011 in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen, um einen Erneuerungsprozess im Programmgebiet anzustoßen. Zum einen sollte damit den sozio-demografischen Herausforderungen im Stadtteil gemeinsam mit den lokalen Akteuren begegnet werden, zum anderen konnte zum Zeitpunkt des Programmbeginns ein erheblicher Sanierungsstau im Dorenkamp konstatiert werden. Mit dem Integrierten Handlungskonzept (IHK) Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp (Bearbeitung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln) wurde eine Grundlage geschaffen, um Handlungsfelder zu entwickeln, Entwicklungsziele zu definieren und für diese entsprechende Maßnahmen auszuarbeiten und umsetzen zu können.

Begleitet wurde die Umsetzung der Maßnahmen des IHK seit Anfang 2014 durch ein partizipativ ausgerichtetes Evaluationsverfahren (Durchführung: Stadt-RaumKonzept GmbH, Dortmund), um eine möglichst hohe Effizienz bei der Programmumsetzung zu erreichen. Der Abschlussbericht der Evaluierung kommt für die Förderperiode von 2014 bis 2018 zu dem Schluss, dass die Umsetzung des Programms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp insgesamt sehr erfolgreich war. Erreicht wurde durch unterschiedliche Maßnahmen unter anderem

- eine Vergrößerung des Wohnungsangebots,
- eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur,
- eine Aufwertung der öffentlichen Räume und
- eine Stabilisierung der lokalen Ökonomie.

Gleichzeitig wurden im Rahmen der Evaluierung noch offene (Handlungs-)Bedarfe in Rheine-Dorenkamp festgestellt. Eine Fortschreibung des IHK soll dabei als Grundlage für eine Weiterführung der bisher erfolgreichen Wohnraumförderung dienen und die Aufwertung öffentlicher Flächen insbesondere mit Blick auf die ökologische Qualität ermöglichen. Gleichwohl die Attraktivität des Dorenkamp durch die Maßnahmen bereits deutlich gesteigert werden konnte, wurden vereinzelte Schlüsselprojekte wie die Sanierung des Märchenviertels und die Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße/ Richardstraße / Parkstraße in der vergangenen Förderperiode noch nicht realisiert werden. Durch die Fortschreibung des Konzepts sollen die Förderkonditionen des Programms Soziale Stadt die Grundlage dafür bilden, diesen Erneuerungsprozess im Stadtviertel weiter voranzubringen.

Die lokale Ökonomie im Stadtteil Dorenkamp konnte insgesamt von der bisherigen Aufwertung insofern profitieren, dass kaufkräftige Bewohner zugezogen sind. Diese kaufen jedoch hauptsächlich im zentralen Nahversorgungsbereich, so dass die Nebenlagen nur unzureichend von der Entwicklung profitieren. Durch ein ansprechenderes Erscheinungsbild der Nebenlagen und neue Veranstaltungen soll die lokale Wirtschaft weiter gestärkt werden.

Weiterhin wird im Rahmen der Evaluation eine weitere Stabilisierung der bereits entwickelten Akteurs- und Netzwerkbeziehungen empfohlen, da diese maßgeblich zu der erfolgreichen Umsetzung vieler Maßnahmen aus dem Konzept von 2011

beigetragen haben. Sie stellen somit die Basis für das Gelingen weiterer notwendiger Maßnahmen dar. Das neue Begegnungszentrum im Dorenkamp kann eine Unterstützung im sozialen Bereich bieten, gerade im Hinblick auf die Akteure der lokalen Ökonomien ist eine weitere Unterstützung zur Verstetigung von Beziehungen weiterhin wichtig.

In Bezug auf sozial-integrative Maßnahmen soll im Kontext der Fortschreibung auf eine Beteiligung aller relevanten Fachbereiche geachtet werden, um eine strukturelle Verankerung zu schaffen, auf die sich nachhaltige Maßnahmen stützen. Schlussendlich ist eine Fortschreibung des IHK eine Basis für eine konsequente, ressortübergreifende Koordination der weiteren Erneuerungsaktivitäten und eine Verstetigung der bereits erreichten Erfolge.

Die abschließende Empfehlung der Evaluierung der Förderperiode des Programms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2014 bis 2018 lautet daher, das IHK fortzuschreiben. So sollen die bereits erreichten Erfolge und angestoßenen Entwicklungen im Stadtteil dauerhaft gesichert und verstetigt werden.

Untersuchungsaufbau und Methodik

Die vorliegende Fortschreibung des IHK Rheine-Dorenkamp ist in enger Absprache mit den Auftraggebern der Stadt Rheine erstellt worden. Um zunächst die Erwartungen und Bedürfnisse des Auftraggebers zu erörtern, wurden Auftaktgespräche mit Herrn Kai Hobbold und Frau Silvia Gleffe aus dem Fachbereich 5 – Planen und Bauen als Ansprechpartner in der Stadtverwaltung von Rheine geführt.

Bei einer Ortsbegehung mit Akteuren aus dem Stadtteil, politischen Vertretern sowie Vertretern aus für die Fortschreibung des IHK relevanten Fachbereichen konnte deren Einschätzung des Stadtteils sowohl in die Gebietsabgrenzung, als auch in die Vorbereitung der Bürgerbeteiligungen einfließen. Die darauffolgende Bürgerbeteiligung wurde als dynamischer Prozess in drei Stufen konzipiert, der zunächst ein breites Meinungsbild ermöglichte, das anschließend weiter konkretisiert und geschärft werden konnte. Schlussendlich wurden die konkreten Maßnahmen in einem Expertenworkshop, bei dem die unterschiedlichen Fachbereiche der Stadt Rheine durch ihre jeweiligen Vertreter repräsentiert wurden, besprochen und zeitlich priorisiert. Zudem wurden im Dialog mit den relevanten Fachbereichen aktuell vorliegende statistische Daten in das Konzept eingearbeitet, um entsprechende Handlungsbedarfe abzuleiten. Nicht durchgeführt wurde hingegen eine städtebaulich-funktionale Bestandserhebung im Stadtteil, sodass das Konzept keine Bewertungen von Gebäudebeständen oder Zuständen einzelner Immobilien enthält. Eine Darlegung der allgemeinen städtebaulich-funktionalen Situation im Dorenkamp erfolgte dabei über die Auswertung der entsprechend umgesetzten Maßnahmen zur städtebaulich-funktionalen Verbesserung sowie verschiedenen Vor-Ort Gesprächen mit relevanten Akteuren im Stadtteil. Das entwickelte Maßnahmenprogramm des Gutachtens stützt sich somit auf die Einschätzungen der Bürger und Experten vor Ort sowie auf eine fachgutachterliche Bewertung eben dieser.

Konzeptaufbau

Die übergeordnete Zielstellung der vorliegenden Fortschreibung des IHK ist es, aufgrund der angestoßenen und größtenteils umgesetzten Maßnahmen und Entwicklungen im Dorenkamp in der vergangenen Förderperiode noch bestehende bzw. neu entstandene Handlungsbedarfe zu identifizieren, die Handlungsempfehlungen aus der Evaluation dabei zu berücksichtigen und dementsprechend Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Stadtteils zu entwickeln.

Somit ergibt sich für die Fortschreibung folgender inhaltlicher Aufbau:

- In **Kapitel 3** erfolgt zunächst die Gebietsabgrenzung mit der neuen Festlegung des Programmgebiets. Hierbei wird vor allem auf mögliche räumliche Schwerpunkte, in denen eine strukturelle und/oder städtebauliche Problemlage erkennbar ist, eingegangen, die einen weiteren Handlungsbedarf mit sich bringen.
- Anschließend werden in **Kapitel 4.1** zunächst die relevanten Evaluationsergebnisse aus dem Konzept von 2011 zusammengefasst, um einen Überblick über bereits erreichte Erfolge durch abgeschlossene Maßnahmen zu geben, gleichzeitig aber aus der Evaluation hervorgegangene, noch offene Handlungsbedarfe darzustellen.
- In **Kapitel 4.2** erfolgt eine statistische Analyse des neuen Programmgebiets an, um sie in einem sozialen und demografischen Kontext zu verorten und mögliche Veränderungen zu den Ergebnissen der Analyse des Konzepts von 2011 feststellen zu können. Daran schließt eine städtebaulich-funktionale Analyse in **Kapitel 4.3** an, die die Entwicklungen des Stadtteils durch und während der Förderperiode feststellt.
- In **Kapitel 5** folgt eine Darstellung der fortgeschriebenen Entwicklungszielstellungen.
- Zur Entwicklung von Maßnahmen im Dorenkamp erfolgte eine mehrstufige Beteiligung, deren Konzeption und Verlauf in **Kapitel 6.1** näher dargestellt wird.
- Das aus diesem Prozess entstandene integrierte Maßnahmenprogramm ist in **Kapitel 6.2** dargestellt, welches den genauen Maßnahmenkatalog samt Projektzielen und -beschreibungen sowie einen Zeit- und Kostenplan im **Kapitel 6.3** umfasst.
- Das **Kapitel 7** beschäftigt sich wiederum mit der konkreten Umsetzung der Maßnahmen. Entsprechend den Anmerkungen der Evaluation sind die bisherigen Projektleitlinien überarbeitet worden, um durch kürzere Verwaltungswege und eine Verschlinkung der Absprachen eine übersichtliche und leicht verständliche Organisationsstruktur zu schaffen.
- Eine Empfehlung zur Evaluation der Maßnahmenumsetzung aus der Fortschreibung findet sich abschließend in **Kapitel 8**.
- In **Kapitel 9** wird die Fortschreibung mit einem Fazit abgeschlossen.

Untersuchungsaufbau

Analyse	Gebietsabgrenzung Ortsbegehung mit lokalen Akteuren	Statistische Analyse Gesamtstadt Rheine Stadtteil Dorenkamp	Städtebaulich-funktionale Analyse Quartiersentwicklung Grünflächenbetrachtung	Bürgerbeteiligung DorenkampMOBIL Bürgerwerkstatt Expertenworkshop
	Identifizierung von Handlungsbedarfen			
Entwicklung der Maßnahmen	Konkrete Projektideen Ideen zur Verstetigung Kostenkalkulationen			
	Fortschreibung der Entwicklungszielstellungen			
Konzeption	Integriertes Maßnahmenprogramm			
	Maßnahmensteckbriefe	Kosten- und Finanzierungsübersicht	Projektleitlinien	

Fortwährender Dialog mit dem Auftraggeber

Abbildung 1: Konzeptbausteine

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

3

Gebietsabgrenzung

Um im Rahmen des Programms der Sozialen Stadt städtebauliche Maßnahmen festlegen und durchführen zu können, ist es gem. §171e Abs. 3 BauGB notwendig, zunächst ein Programmgebiet festzulegen, in dem sich „die Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen“. Im Zuge der Fortschreibung des IHK in Rheine-Dorenkamp ist die für den Programmzeitraum 2014 bis 2018 festgelegte Gebietsabgrenzung überprüft worden. Bei einer Ortsbegehung mit Teilnehmern aus Politik, Verwaltung und Akteuren des Wohnungsbaus des Stadtteils Dorenkamp wurde die Abgrenzung gemeinsam begutachtet und neu diskutiert, auch um die Gebietsabgrenzung unabhängig von einem späteren Beschluss über die Förderkulisse auf den Bedarf vor Ort anzupassen

Im Vergleich zu der Gebietsabgrenzung des IHK 2011 sind im Rahmen der Fortschreibung zwei wesentliche Veränderungen ersichtlich. Der Stadtteil Rheine-Dorenkamp ist in die zwei statistischen Bezirke Dorenkamp-Nord und Dorenkamp-Süd aufgeteilt. Das neu festgelegte Programmgebiet erstreckt sich, im Unterschied zum Programmgebiet aus 2011, nur über den Bereich des statistischen Bezirks Dorenkamp-Süd. Zum Programmgebiet 2011 gehörte gleichzeitig ein eingegrenzter siedlungsräumlicher Teilbereich des Unterbezirks Dorenkamp-Nord, welcher sich von der Breiten Straße bis zur Lilienthalstraße erstreckte. Dieser Bereich war im Rahmen der Konzeptaufstellung 2011 aufgrund struktureller Probleme mit in das Programm Soziale Stadt aufgenommen worden. Nach einer erneuten Begutachtung des Bereichs im Rahmen des Rundgangs wurde deutlich, dass die Handlungsbedarfe vor allem durch die Investitionen eines lokalen Wohnbauunternehmens größtenteils behoben werden konnten. In 82 Bestandswohnungen in einem hochgeschossigen Gebäudekomplex aus den 1970er Jahren an der Lilienthalstraße, sowie im direkten Umfeld durch die Sanierung eines Spielplatzes, konnten in der vergangenen Förderperiode Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Somit ist eine wiederholte Aufnahme in ein Förderprogramm nicht mehr notwendig, da keine weiteren städtebaulichen Missstände in diesem Bereich mehr ersichtlich sind. Die Breite Straße stellt somit die nördliche Grenze des neuen Programmgebiets dar. Dass sich das Programmgebiet nur noch über den (statistischen) Bereich Dorenkamp-Süd erstreckt, verbessert zudem die statistische Vergleichbarkeit der sozialen Indikatoren und Daten mit dem statistischen Bereich Dorenkamp-Süd.

Eine weitere Veränderung ergab sich durch den Rundgang im Osten des ehemaligen Programmgebiets. Bisher verlief das Programmgebiet entlang der Bahnstrecke bis Höhe der Kampstraße im Süden. Entlang der Bahnstrecke ist jedoch eine große Brachfläche verortet, an welcher sich ein eher kleinflächiges Industriegebiet anschließt. Da weder für die Brachfläche, noch im Industriegebiet in der vergangenen Förderperiode Maßnahmen vorgesehen waren oder umgesetzt wurden und für eine erneute Förderung auch nicht absehbar sind, wird dieser Bereich im Zuge der vorliegenden Fortschreibung zukünftig nicht mehr Teil des Programmgebiets sein. Stattdessen erstreckt sich das Gebiet nur noch bis Höhe der Anne-Frank-Straße entlang der Bahnstrecke und spart das Industriegebiet entlang der Hauenhorster Straße entsprechend aus.

Im Vorfeld der Begehung wurde zudem von einigen Bewohnern des Bereichs Krumme Straße an die Verwaltung herangetragen, auch diesen Teil des Dorenkamp in den neuen Programmbereich mit aufzunehmen, um insb. von den Fördermitteln des Fassaden- und Hoffflächenprogramms Gebrauch machen zu können. Um Teil eines Programmgebiets im Rahmen der Sozialen Stadt zu werden, sind jedoch multiple Problemlagen erforderlich, deren Behebung mit finanziellen Förderungen unterstützt wird. Sowohl aus fachgutachterlicher Sicht, als auch aus Sicht der Verwaltung erfüllt der Bereich der Krummen Straße jedoch nicht die Kriterien eines Gebiets mit besonderem Entwicklungsbedarf gem. §171e Abs. 2 BauGB, welche einen speziellen Förderbedarf notwendig machen. Aus diesem Grund ist der entsprechende Bereich nicht in die Fortschreibung des IHK aufgenommen worden.

Für die Fortschreibung des IHK Rheine-Dorenkamp 2019 ergibt sich somit ein Programmgebiet, dass im Osten entlang der Bahnstrecke bis zur Anne-Frank-Straße und im Weiteren entlang der Hauenhorster Straße bis zum Kammweg verläuft. Im Süden bildet die Grenze der Kammweg in der gedachten Verlängerung über den Waldhügel bis hin zur Eckener Straße. Diese bildet in ihrem Verlauf bis zur Breiten Straße die westliche Begrenzung, die Breite Straße bis hin zu den Bahngleisen stellt die Grenze des Gebiets im Norden dar.



Abbildung 2: Gebietsabgrenzung der Fortschreibung
Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Märchenviertel

Mit der Evaluation der vorangegangenen Programmphase wurde ein besonderer Handlungsbedarf im Bereich des sog. „Märchenviertels“ im Südosten des Programmgebiets konstatiert. Im Rahmen einer vorbereitenden Untersuchung zum Sanierungsgebiet wurde das Märchenviertel bereits tiefergehend hinsichtlich seiner Struktur und Funktion analysiert. Hierbei wurden verschiedene Substanzschwächen festgestellt, welchen zum Teil bereits im Rahmen des Masterplans Grün von 2019 und des Klimaschutzteilkonzeptes Radverkehr von 2020 Rechnung getragen wird.

Wesentliche Maßnahmen in diesen Teilbereichen sind die Aufwertung des Melkeplatzes, die Entwicklung der Damloup-Kaserne und der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, insbesondere an der Catenhorner Straße.

Am Grüning nördlich des Märchenviertels soll der Melkeplatz eine Aufwertung erfahren und als Entrée des Stadtteils dienen. Es wird eine Verbesserung der aktuell begrenzten Nutzungsmöglichkeiten projektiert. Die angestrebte Aufenthaltsqualität soll durch eine angepasste Ausstattung und eine Öffnung der Fläche im Rahmen der Entwicklung der benachbarten Telekomfläche erreicht werden. Zusätzlich wird die Entwicklung der Damloup-Kaserne im Masterplan als Maßnahme erarbeitet. Das ehemalige Kasernengelände diente temporär als Grünland sowie als Notunterkunft für Flüchtlinge, war jedoch nicht öffentlich begehbar. Die nun angestoßene Konversion dieser Fläche wird kurzfristig zu einer zukunftsfähigen Quartiers- und Stadtentwicklung beitragen.

Des Weiteren werden im Klimaschutzteilkonzept Radverkehr verschiedene Ausbaumaßnahmen zum Radverkehr für das Märchenviertel vorgesehen. Zum Beispiel wird der Ausbau der Radverkehrsanlage und die Verbesserung der Beschilderung und Markierung an der Catenhorner Straße genannt.

Insbesondere die positiven Tendenzen in den Ankaufprozessen der Damloup-Kaserne mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, in denen sich die Stadt Rheine aktuell befindet, lassen positive Auswirkungen auf das Märchenviertel erwarten, da ein städtebaulicher Entwurf mit einer zukunftsorientierten Quartiersentwicklung vorliegt. Aus diesem Grund ist eine Festsetzung eines förmlichen Sanierungsgebiets „Märchenviertel“ durch den Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz nicht beschlossen worden. Entsprechend wurde mit der Fortschreibung des IHK im Rahmen des Rundgangs, der Bürgerwerkstatt und des Expertenworkshops die Perspektive auf das gesamte Fördergebiet erweitert und es wurden Maßnahmen entwickelt, die auf das gesamte Fördergebiet anwendbar sind oder eine Strahlkraft auf ebendieses haben.

Wesentliche Entwicklungen der Stadt Rheine und des Stadtteils Dorenkamp

Die Stadt Rheine befindet sich im Kreis Steinfurt im Nordosten von Nordrhein-Westfalen. Sie übernimmt die Versorgungsfunktion eines Mittelzentrums in der Region und liegt ca. 45 km nordwestlich von der Stadt Münster entfernt, welche als Oberzentrum fungiert. Nördlich grenzt das Stadtgebiet bereits an das Bundesland Niedersachsen, im Westen ist die niederländische Grenze nur rund 35 km von der Stadt entfernt.

Der Stadtteil Rheine-Dorenkamp befindet sich südwestlich der Innenstadt von Rheine. Er schließt sich im Westen an den Hauptbahnhof an und erstreckt sich ebenfalls westlich der Bahnstrecke. Der Kern des Stadtteils ist in fußläufiger Distanz zur Innenstadt von Rheine. Im Osten wird der Stadtteil von der B70 begrenzt, im Süden und Südosten befinden sich ein Naturschutzgebiet und Agrarflächen.

Der Stadtteil Dorenkamp war bereits von 2014 bis 2018 Programmgebiet des Förderprogramms Soziale Stadt, da in einem Integrierten Handlungskonzept von 2011 für den Stadtteil besondere städtebauliche und auch soziale Handlungsbedarfe festgestellt wurden. Dass eine Fortschreibung des IHKs als Grundlage für eine weitere Förderung des Stadtteils empfohlen wird, geht aus der Evaluierung der Programmumsetzung 2014-2018 hervor. Im Folgenden soll die Entwicklung des Stadtteils Dorenkamp möglichst umfassend dargestellt werden. Zunächst werden die Ergebnisse der Evaluation der Handlungsfelder des IHK von 2011 dargestellt. Teilweise ergeben sich durch nicht fertiggestellte Maßnahmen oder Empfehlungen der Evaluierung bereits Handlungsempfehlungen für eine Fortschreibung des IHKs. Zudem erfolgt eine statistische Analyse des Stadtteils, um die Entwicklung des Stadtteils Dorenkamp (und in Teilen auch der Gesamtstadt) im Vergleich zu den Daten des Konzepts von 2011 nachzuzeichnen. Hieraus erfolgt eine weitere Identifizierung möglicher Handlungsbedarfe. Vervollständigt wird die Gesamtanalyse durch eine Darstellung der städtebaulich-funktionalen Entwicklung des Stadtteils Dorenkamp in den letzten Jahren.

4.1 DARSTELLUNG RELEVANTER EVALUATIONSERGEBNISSE

Die Grundlage für die Fortschreibung des IHK ist die Programmevaluation der vergangenen Förderperiode. Hieraus geht deutlich hervor, dass in allen Bereichen und Handlungsfeldern zwar Verbesserungen erreicht werden konnten, jedoch zeigt die Evaluation auch, dass noch weiterer Handlungsbedarf besteht.

Für das **Handlungsfeld A „Wohnungen und Wohnumfeld“** wurde festgestellt, dass der Dorenkamp zwar als Wohnstandort an Attraktivität gewonnen hat. Aufgrund der demografischen Entwicklungen und einer älter werdenden Bewohnerschaft besteht jedoch weiterhin ein erheblicher Bedarf an altengerechten bzw. barrierefreien Wohnungen. Dies betrifft auch die Einfamilienhausgebiete im Dorenkamp, in denen ein Generationenwechsel angestrebt werden soll. In der vergangenen

Förderperiode nicht umgesetzt werden konnte eine Initiierung neuer Wohnformen. Auch die Sanierung des Märchenviertels sowie die Neugestaltung im Gebiet Ferdinandstraße/Richardstraße/Parkstraße konnte von 2014 bis 2018 nicht abgeschlossen werden. Durch die Fortschreibung des IHKs könnten die guten Förderkonditionen, die das Programm Soziale Stadt bietet, genutzt werden, um die bisher erfolgreiche Wohnraumförderung fortzuführen und weitere Neubau- und Bestandsmaßnahmen zu unterstützen.

Besonders erfolgreich war im **Handlungsfeld B „Öffentlicher Raum“** die Steigerung der Attraktivität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume, was insbesondere durch die geförderten und frei finanzierten Neubau- und Sanierungsaktivitäten erfolgte und sich am Zuzug von jungen Familien auch im Stadtbild zeigt. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass sich durch das Stadtteilmanagement ein hohes bürgerschaftliches Engagement in Bezug auf den öffentlichen Raum entwickelt hat, welches sich auch in dessen Nutzungsintensität widerspiegelt. Gleichzeitig kommt die Evaluierung zu dem Schluss, dass vor allem eine Verbesserung der ökologischen Situation in den bisherigen Maßnahmen zu wenig berücksichtigt wurde. Dies zeige sich insbesondere im Märchenviertel und auf den Schulhöfen, jedoch fehlten hier die entsprechenden Planungsgrundlagen. Die Fortschreibung des IHK kann diese fehlenden Planungsgrundlagen berücksichtigen.

Bisher eher geringe Fördermöglichkeiten gab es im **Handlungsfeld C „Bildung, Qualifizierung, soziale Infrastruktur“**. Gleichwohl wurden auch hier Verbesserungen erreicht. Als gelungene Beispiele können die Neugestaltung des „Heimathafens“ und die Entstehung eines Begegnungszentrums im Dorenkamp genannt werden. Auch konnten mithilfe des Verfügungsfonds bewohnerinitiierte Aktivitäten gefördert werden und dadurch soziale Netzwerke entstehen. Dennoch beanstandet die Evaluation eine fehlende strukturelle Verankerung der bisherigen Projekte, wodurch die Nachhaltigkeit des bisher Erreichten als gefährdet angesehen wird. Durch die Fortschreibung des IHK kann eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden, indem sie bei der Entwicklung und Verstetigung in der Programmumsetzung berücksichtigt und praktiziert wird.

Zurückhaltend bewertet wurde das **Handlungsfeld D „Lokale Ökonomie“**, da das Programm keine handlungsspezifischen Maßnahmen aufwies. Grundsätzlich wird die lokale Ökonomie als stabil bezeichnet, jedoch fallen bei näherer Betrachtung vereinzelt leerstehende Ladenlokale auf. Erschwert wird der Erneuerungsprozess auch durch die Erfahrungen des Stadtteilmanagements mit ansässigen Geschäftsleuten, die sich bisher nur schwer in entsprechende Ideen haben einbinden lassen. Die Fortschreibung des IHK kann eine Grundlage für ein intermediäres Stadtteilmanagement darstellen, dass die weitere Kommunikation zwischen den Akteuren der lokalen Ökonomie fördert.

Im **Handlungsfeld E „Querschnittsziele“** konnten bereits viele wichtige Ziele umgesetzt werden. Als gelungen bezeichnet werden bspw. die kontinuierliche Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess, ein Anstieg der privaten Investitionen im Stadtteil sowie eine Stärkung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages. Gleichzeitig geht aus der Evaluation hervor, dass in der Förderperiode vor allem baulich-gestalterische Maßnahmen umgesetzt wurden, wohingegen die Anzahl der sozial-integrativen Maßnahmen eher gering war. In einer Fortschreibung sollten solche Maßnahmen verstärkt aufgenommen werden und durch bereits

etablierte Maßnahmen wie das Stadtteilmanagement oder den Verfügungsfonds unterstützt werden

4.2 STATISTISCHE ANALYSE DES STADTTEILS

Um die Stadt Rheine sowie den Stadtteil Dorenkamp nicht nur räumlich zu verorten, sondern auch in einen sozialen und demografischen Kontext setzen zu können, ist es notwendig, eine statistische Analyse der Stadt Rheine und des Stadtteils Rheine-Dorenkamp durchzuführen. Ziel ist es, die aktuellen Begebenheiten einordnen zu können, um zu erläutern, welche sozialen Herausforderungen sich dadurch ergeben. Dies ist bereits im IHK 2011 ausführlich analysiert worden, gleichwohl haben sich seit der Erarbeitung des IHK 2011 die statischen Daten und sozialen Kontextindikatoren, auf die sich die statistische Analyse des Konzepts stützt (zumeist aus dem Jahr 2008), verändert. Jedoch lagen nicht für alle Indikatoren aus dem Konzept 2011 aktuelle vergleichbare Daten der Stadt Rheine für die Fortschreibung vor. Für die Daten, zu denen Vergleichswerte vorliegen, werden im Folgenden die wichtigsten Veränderungen dargestellt, mit der Zielsetzung, potentiell neue Handlungsbedarfe identifizieren zu können. Als Datengrundlage für den statistischen Vergleich diente die folgende Tabelle, welche seitens der Stadt Rheine zur Verfügung gestellt wurde.

Tabelle 1: Bereitgestellte Vergleichsdaten 2018

Stadt- bezirk und Be- zirks- Nr.	0-2 Jahre	3-5 Jahre	0-18 Jahre	15-64 Jahre	18-64 Jahre	Ab 65 und äl- ter	Ge- samt	An- zahl der Aus- län- der	Anteil Einw. 0-2 Jahre in %	Anteil Einw. 3-5 Jahre in %	Anteil Auslän- der in %	Ju- gend- quoti- ent*	Al- ters- quoti- ent**	An- zahl SGB II Emp- fänger	Anteil SGB II Empfänger im Vergleich zur Gesamt- bevölkerung	Anzahl SGB II- bezie- her 0-5 Jahre	Anteil SGB II-bezieher 0-5 zur al- tersgleichen Bevölkerung	Kinder 0<18 Jahre in SGB II Haush.	Anteil der Kinder 0<18Jahre in SGB II Haushalten zur Ge- samtzahl der 0<18 Jährigen in %
1.1 In- nen- stadt West	26	17	104	799	780	200	1.073	197	2,42%	1,58%	18,36%	13,33	25,03	101	9,41%	0	0,00%	0	0,00%
2.1 Dutum	122	127	762	2.287	2.159	703	3.589	312	3,40%	3,54%	8,69%	35,29	30,74	163	4,54%	14	5,62%	36	4,72%
2.2 Doren- kamp Nord	133	108	665	2.529	2.434	802	3.861	672	3,44%	2,80%	17,40%	27,32	31,71	407	10,54%	75	31,12%	148	22,26%
2.3 Doren- kamp Süd	171	158	976	3.899	3.742	1.186	5.843	1.222	2,93%	2,70%	20,91%	26,08	30,42	753	12,89%	94	28,57%	222	22,75%
2.4 Hörst- kamp	48	50	264	1.164	1.113	677	2.036	336	2,36%	2,46%	16,50%	23,72	58,16	223	10,95%	25	25,51%	67	25,38%
3.1 Wa- delheim	103	101	749	2.351	2.213	553	3.465	135	2,97%	2,91%	3,90%	33,85	23,52	63	1,82%	0	0,00%	10	1,34%
3.2 Schleu- pe	98	115	688	2.531	2.432	818	3.891	308	2,52%	2,96%	7,92%	28,29	32,32	186	4,78%	0	0,00%	34	4,94%

Stadt- bezirk und Be- zirks- Nr.	0-2 Jahre	3-5 Jahre	0-18 Jahre	15-64 Jahre	18-64 Jahre	Ab 65 und äl- ter	Ge- samt	An- zahl der Aus- län- der	Anteil Einw. 0-2 Jahre in %	Anteil Einw. 3-5 Jahre in %	Anteil Auslän- der in %	Ju- gend- quoti- ent*	Alters- quoti- ent**	Anzahl SGB II Emp- fänger	Anteil SGB II Empfänger im Vergleich zur Gesamt- bevölkerung	Anzahl SGB II- bezieher 0-5 Jahre	Anteil SGB II- bezieher 0-5 zur alters- gleichen Be- völkerung in %	Kinder 0<18 Jahre in SGB II Haush.	Anteil der Kinder 0<18Jahre in SGB II Haushalten zur Ge- samtzahl der 0<18 Jährigen in %
4.1 Bent- lage	65	77	475	1.574	1.484	420	2.335	297	2,78%	3,30%	12,72%	32,01	26,68	164	7,02%	12	8,45%	41	8,63%
4.2 Wietsch	32	30	271	1.193	1.143	488	1.873	137	1,71%	1,60%	7,31%	23,71	40,91	119	6,35%	0	0,00%	15	5,54%
1.2 In- nen- stadt Ost	24	39	229	944	903	408	1.527	307	1,57%	2,55%	20,10%	25,36	43,22	211	13,82%	16	25,40%	54	23,58%
5.1 Schot- ten- hock- West/ Baaren- telgen	152	119	812	2.620	2.500	869	4.135	784	3,68%	2,88%	18,96%	32,48	33,17	471	11,39%	62	22,88%	181	22,29%
5.2 Schot- ten- hock- Ost	155	169	936	3.350	3.219	918	5.028	891	3,08%	3,36%	17,72%	29,08	27,40	577	11,48%	97	29,94%	228	24,36%
5.3 Al- ten- rheine	41	47	365	1.352	1.273	432	2.047	103	2,00%	2,30%	5,03%	28,67	31,95	36	1,76%	0	0,00%	0	0,00%

Stadt- bezirk und Be- zirks- Nr.	0-2 Jahre	3-5 Jahre	0-18 Jahre	15-64 Jahre	18-64 Jahre	Ab 65 und äl- ter	Ge- samt	An- zahl der Aus- län- der	Anteil Einw. 0-2 Jahre in %	Anteil Einw. 3-5 Jahre in %	Anteil Auslän- der in %	Ju- gend- quoti- ent*	Alters- quoti- ent**	Anzahl SGB II Emp- fänger	Anteil SGB II Empfänger im Vergleich zur Gesamt- bevölkerung	Anzahl SGB II- bezieher 0-5 Jahre	Anteil SGB II- bezieher 0-5 zur alters- gleichen Be- völkerung in %	Kinder 0<18 Jahre in SGB II Haush.	Anteil der Kinder 0<18Jahre in SGB II Haushalten zur Ge- samtzahl der 0<18 Jährigen in %
6.1 Stadt- berg	99	67	566	2.262	2.165	798	3.499	428	2,83%	1,91%	12,23%	26,14	35,28	304	8,69%	33	19,88%	107	18,90%
6.2 Eschen- dorf- Nord	216	216	1.449	5.055	4.806	1.403	7.556	834	2,86%	2,86%	11,04%	30,15	27,75	740	9,79%	112	25,93%	263	18,15%
6.3 Rosse/ Kanal- hafen	42	67	370	1.112	1.049	275	1.670	113	2,51%	4,01%	6,77%	35,27	24,73	39	2,34%	0	0,00%	10	2,70%
7.1 Süd- esch	114	88	565	2.234	2.151	669	3.348	508	3,41%	2,63%	15,17%	26,27	29,95	250	7,47%	0	0,00%	46	8,14%
7.2 Eschen- dorf- Süd	107	94	656	2.241	2.141	944	3.683	268	2,90%	2,55%	7,26%	30,64	42,12	204	5,52%	34	16,92%	76	11,59%
7.3 Gel- lendorf	96	83	482	1.550	1.490	421	2.369	347	4,05%	3,50%	14,65%	32,35	27,16	163	6,88%	12	6,70%	41	8,51%
10.1 Hauen- horst	113	111	730	2.326	2.209	749	3.636	157	3,11%	3,05%	4,32%	33,05	32,20	131	3,60%	12	5,36%	34	4,66%

Stadt- bezirk und Be- zirks- Nr.	0-2 Jahre	3-5 Jahre	0-18 Jahre	15-64 Jahre	18-64 Jahre	Ab 65 und äl- ter	Ge- samt	An- zahl der Aus- län- der	Anteil Einw. 0-2 Jahre in %	Anteil Einw. 3-5 Jahre in %	Anteil Auslän- der in %	Ju- gend- quoti- ent*	Alters- quoti- ent**	Anzahl SGB II Emp- fänger	Anteil SGB II Empfänger im Vergleich zur Gesamt- bevölkerung	Anzahl SGB II- bezieher 0-5 Jahre	Anteil SGB II- bezieher 0-5 zur alters- gleichen Be- völkerung in %	Kinder 0<18 Jahre in SGB II Haush.	Anteil der Kinder 0<18Jahre in SGB II Haushalten zur Ge- samtzahl der 0<18 Jährigen in %
10.2 Caten- horn	17	13	93	394	378	113	582	33	2,92%	2,23%	5,67%	24,60	28,68	23	3,95%	0	0,00%	0	0,00%
8.1 Elte	53	65	370	1.421	1.351	443	2.148	106	2,47%	3,03%	4,93%	27,39	31,18	31	1,44%	0	0,00%	0	0,00%
9.1 Mesum- Dorf	145	137	932	3.239	3.068	1.017	4.972	242	2,92%	2,76%	4,87%	30,20	31,40	135	2,72%	22	7,80%	47	5,04%
9.2 Mesum- Feld	96	87	697	2.397	2.251	677	3.576	177	2,68%	2,43%	4,95%	30,96	28,24	122	3,41%	10	5,46%	35	5,02%
Stadt Rheine gesamt	2.268	2.185	14.206	50.824	48.472	15.983	77.752	8.914	2,92%	2,81%	11,46%	29,31	31,45	5.616	7,22%	630	14,15%	1.695	11,93%

*Anzahl der Jüngeren zu je 100 Älteren **Anzahl der Älteren zu je 100 Jüngere

Quelle: Darstellung Stadt + Handel, Daten: Stadt Rheine Stand: 31.12.2018.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung

Kriterium	Dorenkamp Süd (2008)	Dorenkamp Süd (2018)	Rheine gesamt (2008)	Rheine gesamt (2018)
Einwohner	5.350	5.843	78.107	77.752
Anteil an der Gesamtbevölkerung	6,9 %	7,5 %	-	-
Jugendquotient	29,7	26,1	37,3	29,3
Altenquotient	53,1	30,42	44,7	31,5
Anteil SGB-II-Empfänger	15,2 %*	12,9 %**	9,5 %*	7,2 %**
Anteil nicht deutscher Bevölkerung	6,8 %	20,9 %	5,5 %	11,5 %
*inkl. SGB-XII-Empfänger	**exkl. SGB-XII-Empfänger			

Quelle: Darstellung Stadt + Handel, Daten: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2011, Stadt Rheine Stand: 31.12.2018.

Rheine schrumpft, der Dorenkamp wächst!

Für die Gesamtstadt Rheine lässt sich für den Zeitraum von 2008¹ bis 2018² ein leichter Bevölkerungsrückgang verzeichnen (siehe Tabelle 2), wohingegen für den statistischen Bereich Dorenkamp-Süd ein deutlicher Anstieg der Bewohnerzahlen von rund 500 Einwohnern festgestellt werden kann. Insgesamt steigt folglich der Anteil der Bevölkerung von Dorenkamp-Süd an der Gesamtbevölkerung der Stadt um 0,6 % an. Zum einen ist dies auf die globalen Migrationsbewegungen, insb. im Jahr 2015 und die damit verbundenen Zuzüge (s. u.) zurückzuführen. Zum anderen sind durch die Schaffung von Wohnraum u. a. an der Darbrookstraße die Kapazitäten des Stadtteils gestiegen sind.

Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung steigt!

Im Konzept 2011 wurde für den Dorenkamp festgestellt, dass der Stadtteil durch eine vergleichsweise hohe Überalterung und gleichzeitig einem niedrigen Anteil an Kindern gekennzeichnet ist. Der Jugendquotient³ für die Gesamtstadt Rheine ist seit der Veröffentlichung des IHK 2011 insgesamt sehr stark gefallen, was bedeutet, dass in den letzten 10 Jahren der Anteil der Kinder und Jugendlichen gegenüber den Personen im erwerbsfähigen Alter in der Stadt stark abgenommen hat (siehe Tabelle 2). Auch in Dorenkamp hat sich die Anzahl der Jüngeren zu den Älteren verringert und ist von 29,7 auf 26,1 gefallen. Es zeigt sich, dass im Vergleich zur Gesamtstadt die Veränderung in Dorenkamp zwar weniger ausgeprägt ist, insgesamt liegt der Jugendquotient jedoch unter dem städtischen Durchschnitt. Der Altenquotient⁴ im Dorenkamp hingegen ist von 53,1 auf 30,42 sehr stark gesunken.

¹ IHK Rheine-Dorenkamp 2011 (Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2011).

² Stand 31.12.2018, Zahlen bereitgestellt von der Stadt Rheine.

³ Anzahl der Jüngeren zu je 100 Älteren.

⁴ Anzahl der Älteren zu je 100 Jüngeren.

Der geringe Kinderanteil im Stadtteil hat sich leicht verbessert (siehe Tabelle 3). Während in der Gesamtstadt die Zahl der Einwohner unter 18 Jahren minimal um 0,05 % gefallen ist, ist die Zahl in Dorenkamp deutlich um 2,1 % gestiegen. Im gesamten Stadtteil Dorenkamp liegt der Wert mit 16,9 % etwas höher als im Teilgebiet Dorenkamp Süd (16,7 %). Somit ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung merklich angestiegen. Interessant ist, dass mit den Unter-6-Jährigen die Kohorte der Kinder, die nach Veröffentlichung des alten IHK geboren wurden, sowohl in der Gesamtstadt Rheine (+0,5 %) als auch im Stadtteil Dorenkamp, hier sogar relativ deutlich (+1,0 %), angestiegen ist und über dem Wert von 2008 liegt. Auch der Wert für Dorenkamp Süd ist relativ hoch, jedoch im Vergleich zum Wert des Stadtteils ein wenig niedriger.

Hinsichtlich der Feststellung zur Überalterung zeigt sich, dass der Anteil der Personen über 65 Jahren in der Gesamtstadt um 1,7 % seit 2008 gestiegen ist, die Stadt Rheine also insgesamt gealtert ist. Im Stadtteil Dorenkamp dagegen ist der Anteil dieser Personengruppe seit 2008 um 2,6 % merklich gesunken. Der prozentuale Anteil der Über-65-Jährigen ist in Dorenkamp-Süd sogar nochmal 1,9 % niedriger als im gesamten Stadtteil. Dies spricht für einen Anstieg der Bevölkerung in den mittleren Altersgruppen im erwerbstätigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren, insbesondere in Dorenkamp-Süd im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung im gesamten Stadtteil.

Ein besonders niedriger Anteil an Kindern, wie im Konzept 2011 beschrieben, kann aufgrund des starken Anstiegs der Unter-6-Jährigen in Rheine-Dorenkamp nicht mehr festgestellt werden, auch die deutliche Überalterung ist leicht zurückgegangen.

Tabelle 3: Gruppierte Bevölkerungsentwicklung

	Dorenkamp gesamt 2010	Gesamtstadt 2010	Dorenkamp gesamt 2018	Dorenkamp-Süd 2018	Gesamtstadt 2018
Unter 6-Jährige in % der Bevölkerung	4,85	5,19	5,87	5,63	5,73
Unter 18-Jährige in % der Bevölkerung	14,84	18,32	16,91	16,7	18,27
Über 65-Jährige in % der Bevölkerung	23,05	18,9	20,49	20,3	20,56
Nichtdeutsche in % in der Bevölkerung	7,45	5,73	17,4	20,9	11,5

Quelle: Darstellung Stadt + Handel, Daten: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2011 Stadt Rheine Stand: 31.12.2018.

Der Dorenkamp wird internationaler!

Im Altkonzept wird für den Dorenkamp festgestellt, dass der Stadtteil aus statistischer Sicht einen überdurchschnittlichen hohen Migrations- und Ausländeranteil vorweist. Dieser hohe Anteil an ausländischen Bewohnern ist in Dorenkamp-Süd seit 2008 noch weiter um 14,1 Prozentpunkte gestiegen (siehe Tabelle 2) und maßgeblich auf die großen Migrationsbewegungen von geflüchteten Personen seit dem Jahr 2015 zurückzuführen. In Rheine Dorenkamp befindet sich zudem eine Unterkunft für Geflüchtete, was einen unterstützenden Faktor für den starken Anstieg dieser Zahl darstellt. Dies führte zu keinen spezifischen Problemen im Stadtteil, wie auch im Dialog mit den Akteuren des Stadtteils bei der Begehung

des Dorenkamps und mit der Stadtverwaltung deutlich wurde. Im Vergleich zur Gesamtstadt hat dadurch der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung sehr viel stärker zugenommen. Dennoch hat der Anteil an ausländischen Bewohnern auch in Rheine insgesamt deutlich zugenommen (+6,0 %) (siehe Tabelle 3).

Aus dem Konzept von 2011 geht hervor, dass es sich um einen Stadtteil mit erhöhter Abhängigkeit der Bewohnerschaft von Transfergeldzahlungen handelt. Die Anzahl an SGB-II-Empfängern in Dorenkamp-Süd lag im Jahr 2018 mit 12,9 % sehr deutlich über dem Schnitt von 7,2 % für die Gesamtstadt Rheine (siehe Tabelle 2). Somit ist diese Feststellung für den Stadtteil nach wie vor aktuell.

Abschließend ist festzustellen, dass sich die Gesamtsituation in Rheine-Dorenkamp(-Süd) insbesondere hinsichtlich der demografischen Situation durch den Anstieg des Anteils an Kindern und Jugendlichen sowie einer sinkenden Zahl an Senioren leicht zugunsten der Personen im erwerbstätigen Alter verbessert hat. Dennoch liegt die Zahl der Sozialhilfeempfänger immer noch deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Anhand der Zahlen zeigt sich, dass die bisherigen Maßnahmen insbesondere zu einer Verbesserung des Umfelds für Familien beigetragen haben, der Stadtteil jedoch weiterhin mit strukturellen Problemen konfrontiert ist. Somit bleibt es weiterhin eine Aufgabe, den Stadtteil im Rahmen des IHK, die Familien mit Kindern und Jugendlichen durch entsprechende Angebote weiter auszubauen, um sowohl die Lebensqualität als auch das Image des Stadtteils zukünftig weiter aufzuwerten. Gleichzeitig sind durch die hohe Zuwanderung, viele Menschen unterschiedlicher Kulturen neu im Stadtteil Dorenkamp(-Süd). Um das Miteinander dieser verschiedenen Menschen und Kulturen nachhaltig zu stärken, sind Angebote zur Vernetzung im Stadtteil und zur Stärkung der Nachbarschaft wichtig und identifikationsstiftend.

4.3 STÄDTEBAULICH-FUNKTIONALE ENTWICKLUNGEN DES STADTTEILS

Neben der Darstellung der statistischen Entwicklung der Stadt Rheine und des Stadtteils Dorenkamp seit der Aufstellung des IHK im Jahr 2011 werden ebenso auf Grundlage der Evaluierung der Programmumsetzung 2014-2018 sowie aus Vor-Ort Gesprächen mit städtischen Vertretern und weiteren relevanten Stadtteilakteuren die strukturprägenden städtebaulich-funktionalen Entwicklungen des Stadtteils Dorenkamp dargelegt.

Wohnformen im Dorenkamp werden mehr, moderner und integrativer!

Vor der Umsetzung der im IHK 2011 aufgestellten Maßnahmen, trugen insb. die baulichen Strukturen mit deren Bestandsüberformung, Alter sowie architektonischer und städtebaulicher Anmutung in den einzelnen Wohngebieten in wesentlichem Maß zur Problemlage des Stadtteils bei. Gleichzeitig verstärkten ein zu beobachtender Sanierungsstau, eine unzureichende Barrierefreiheit, brachliegende Grundstücke sowie leerstehende Wohnimmobilien den negativen Eindruck des Dorenkamps. Durch die Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms konnte an vielen Standorten im Dorenkamp das Erscheinungsbild mehrerer Wohngebäude nachhaltig attraktiviert werden. Darüber hinaus konnten durch den Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße und der Mittelstraße sowie

der Bestandserneuerung am Schneidemühler Weg moderner Wohnraum geschaffen werden. Dabei konnte insb. an der Darbrookstraße Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen entstehen.

Öffentliche Grün- und Freiflächen werden attraktiver!

Im Dorenkamp gibt es verschiedene öffentliche Grün- und Freiflächen unterschiedlich stark ausgeprägten funktionalen Ausgestaltungen und Aufenthaltsqualitäten. Als strukturprägende Freiflächen im Dorenkamp stellen sich neben den weitgefassten und funktional ausgerichteten Flächen im Bereich der „Neuen Mitte“ Dorenkamp, die zur Konzeptaufstellung 2011 leerstehende Damloup Kaserne auf einem Areal von rd. 10 ha sowie der zentral gelegene Kirmesplatz an der Windthorststraße dar, welcher als Verkehrsfläche genutzt wird. Daneben gab es zum Zeitpunkt der Konzeptaufstellung 2011 vereinzelt kleinere Spielplätze in den einzelnen Wohnquartieren im Dorenkamp, welche einen mäßigen und zum Teil unzureichenden Zustand aufwiesen. Hinsichtlich der Grünflächenausstattung im Dorenkamp sind die zwei Kleingartenanlagen mit einer Fläche von rd. 4 ha sowie das südlich im Dorenkamp verortete Naturschutzgebiet Waldhügel positiv hervorzuheben. Eine positive Entwicklung im Kontext der öffentlichen Grün- und Freiflächen im Dorenkamp konnte seit der Konzeptaufstellung 2011 durch die Neugestaltung der Freiflächen am zentral gelegenen Schulzentrum Dorenkamp punktuell erreicht werden. Daneben konnten insb. Mittel aus dem Verfügungsfonds für die Umsetzung von bewohnergetragenen Projekten zur Attraktivierung insb. von Freiflächen im Dorenkamp verwendet werden. Ein Beispiel hierfür stellen die Installation einer Torwand auf dem ansonsten mindergenutzten Kirmesplatz sowie die Anlage eines Boule-Feldes am Pfarrer-Bergmannshoff-Platz/Neue Mitte dar.

Straßenraum und ÖPNV im Dorenkamp weiterhin mit Handlungsbedarf!

Als wichtige Verkehrsachsen im Dorenkamp fungieren besonders die Breite Straße, die Eckener Straße, die Tichelkampstraße, die Catenhornerstraße sowie die zentral querende Darbrookstraße. Der Fahrbahnzustand wies zum Zeitpunkt der Konzeptaufstellung in Teilen große Schäden auf. Zusätzlich mussten viele Kreuzungsbereiche besonders für Schulkinder als unübersichtlich eingestuft werden. Hinsichtlich der ÖPNV-Situation im Dorenkamp wurde 2011 die fehlende Haltestelle im Bereich „Neue Mitte“ sowie die deutlich eingeschränkte Fahrplanktation in den Abend- und Nachtstunden konstatiert. Zu einer Aufwertung des Straßenraums haben die Baumanpflanzungen an der Breite Straße als umgesetzte Maßnahme aus dem IHK 2011 beigetragen. Ebenfalls konnte die Aufwertung der Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße einen positiven gestalterischen Beitrag zur Aufwertung des Straßenraums im Dorenkamp leisten. In Bezug auf die ÖPNV-Situation wurden keine strukturprägenden Projekte in den letzten Jahren seit der Konzeptaufstellung realisiert.

Der Arbeitsmarktwandel zeigt sich auch im Dorenkamp!

Der Arbeitsmarkt in Rheine ist durch einen weitreichenden Strukturwandel gekennzeichnet. So hatten zum Zeitpunkt der Konzeptaufstellung im Jahr 2011 die Standortaufgaben verschiedener Bundeswehrstandorte in Rheine und der Region, Textilunternehmen sowie die Geschäftsaufgabe des regionalbedeutsamen Automobilzulieferers Karmann einen großen Einfluss auf den örtlichen Arbeitsmarkt.

Gleichzeitig ließ sich auch in Rheine der Arbeitsmarktwandel hin zu einer Konzentration auf den Dienstleistungssektor feststellen. Im Dorenkamp stellen sich als Arbeitgeber u. a. öffentliche und halböffentliche Einrichtungen, die Wohnungswirtschaft, das Schulzentrum Dorenkamp sowie verschiedenste Einzelhandel- und Dienstleistungsbetriebe dar. Besonders die letztgenannten Betriebsformen, welche sich überwiegend auf den Standortbereich „Neue Mitte Dorenkamp“ konzentrieren, halten eine Vielzahl an Arbeitsplätzen bereit.

Die „Neue Mitte“ als Versorgungszentrum des Dorenkamps etabliert!

Die Versorgungsfunktion für den Dorenkamp sowie angrenzende Siedlungsbereiche übernimmt nach wie vor das Stadtteilzentrum „Neue Mitte Dorenkamp“, welches mit dem Vorhandensein eines vollsortimentierten Lebensmittelmarktes sowie eines Lebensmitteldiscounters die Nahversorgungsfunktion für die Bewohner des Stadtteils erfüllt. Zusätzlich ergänzen weitere kleinteilige Einzelhandelsbetriebe sowie zentrenergänzende Funktionen, insb. ladenähnliche Dienstleistungen das Angebot in der „Neuen Mitte“ funktional. Den allgemeinen Trends im Einzelhandel folgend, konnte in den angrenzenden Nebenlagen des Stadtteilzentrums in den letzten Jahren vermehrt ein Rückgang von inhabergeführten Fachgeschäften, die oftmals kleinflächig strukturiert waren, konstatiert werden. Darüber hinaus ist in Folge von Filialisierungs- und Konzentrationsprozessen im Lebensmittel Einzelhandel insb. in den siedlungsräumlichen Randlagen des Dorenkamps die fußläufige Nahversorgungssituation als eingeschränkt zu bewerten. Besonders im Kontext des voranschreitenden demografischen Wandels können alternative Nahversorgungskonzepte einen Beitrag zur Verbesserung der Nahversorgung für ältere sowie mobilitätseingeschränkte Menschen darstellen.

Eine positive Entwicklung der Bildungsangebote und sozialen Treffpunkte im Dorenkamp ist erkennbar!

Die vorhandene Bildungsinfrastruktur im Dorenkamp ist mit dem Vorhandensein mehrerer Kindergärten, einer Grundschule, Förder- und Hauptschule sowie dem Emsland-Gymnasium breit aufgestellt und entsprechend positiv zu bewerten. Dabei stellt das Schulzentrum Dorenkamp, welches sich aus dem Emsland-Gymnasium, der Haupt- sowie der Förderschule zusammensetzt einen wichtigen infrastrukturellen Ankerpunkt in zentraler Lage im Dorenkamp dar. Daneben werden insb. durch die Pfarrgemeinde St. Elisabeth mit u. a. einer Kindertagesstätte, einer Bücherei, einem Jugendtreff sowie mehreren Veranstaltungsräumen verschiedenste Angebote insb. für Kinder und Jugendlichen vorgehalten. Das Gesundheitszentrum Dorenkamp, welches im Jahr 2008 am Standort „Neue Mitte Dorenkamp“ eröffnet wurde, bietet mit einem umfangreichen Gesundheitsangebot besonders für ältere Generationen einen hervorzuhebenden Standortvorteil für den Dorenkamp. Darüber hinaus wird zukünftig das Begegnungszentrum Dorenkamp eine herausragende Rolle in Bezug auf die soziale und Bildungsinfrastruktur im Stadtteil einnehmen. Zusätzlich wurden als Folge der Entwicklungen von Neubauwohnungen in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an zusätzlichen Kita-Plätzen geschaffen als Reaktion auf den vermehrten Zuzug junger Familien in den Dorenkamp.

Identität, Image und Zusammenleben

Bei der Konzeptaufstellung 2011 wurde dem Dorenkamp neben dem Stadtteil Schotthock bereits seit Jahren das negativste Image zugeschrieben. Als Gründe können hier u. a. die Lage westlich der Bahntrasse, das Image als abgehängter Arbeiterstadtteil, das städtebauliche Erscheinungsbild sowie nicht zuletzt die fehlende positive Profilierung des Dorenkamps nach Außen dienen. Hinsichtlich des gemeinsamen Zusammenlebens der Bewohnerschaft des Dorenkamps zeigt sich im Besonderen ein hohes bürgerschaftliches Engagement bei den schon lange Zeit im Dorenkamp lebenden Bewohnern. Auf der anderen Seite gab es Defizite hinsichtlich der nachbarschaftlichen Beziehungen insb. zu neu in den Stadtteil zugezogenen Bewohnern. Als Folge der Vielzahl an umgesetzten Maßnahmen in den letzten Jahren im Dorenkamp hat sich der Zusammenhalt der Bewohner des Stadtteils wahrnehmbar verbessert und einen eindeutig identitätsstiftenden Beitrag zur Stadtteilentwicklung beigetragen. So trugen für diese Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls u. a. die Wohnungsbauentwicklungen, die gestalterischen Aufwertungsmaßnahmen, die Anwendung des Hof- und Fassadenprogramms im Stadtteil sowie nicht zuletzt die zahlreichen durch die bewohnergetragenen Kleinprojekte, welche durch den Verfügungsfonds finanziert werden konnten, bei.

Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts

In Rheine-Dorenkamp ist bereits ein Aufwertungs- und Modernisierungsprozess angestoßen worden. Aus den durchgeführten Analysen wird jedoch deutlich, dass die im Konzept von 2011 entwickelten Zielvorstellungen erst teilweise erreicht wurden. Folglich wird in der Fortschreibung des IHK an den Entwicklungszielstellungen des Konzepts von 2011 festgehalten, wobei die darin enthaltenen Ziele durch eine Weiterentwicklung einiger bisheriger Maßnahmen und der neuen Entwicklung weiterer Maßnahmen erreicht werden sollen. Die angestoßenen Prozesse sollen so verstetigt werden.

Die Entwicklungszielstellungen aus dem Konzept 2011 legten das Augenmerk vor allem auf die Effekte, die durch die einzelnen Maßnahmen erreicht werden sollten. Auf dieser Ebene erfolgte somit eine Zielebene mit hohem Konkretisierungsgrad. Diese Entwicklungsziele werden fortgeschrieben und ergänzt, da die Effekte der Maßnahmen entweder noch nicht eingetreten sind oder verstetigt werden sollen. In der Fortschreibung der Entwicklungsziele wird zusätzlich ein Schwerpunkt auf die Bereiche gesetzt, die in der Umsetzung bisher weniger konkretisiert wurden. Nachdem durch das Konzept von 2011 beispielsweise insbesondere die Bausubstanz gestärkt wurde, liegt der Fokus in der zukünftigen Entwicklung auf der qualitativen Stärkung des Wohnraums und des Wohnumfeldes. Hierbei gilt es einen qualitativen Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen, wobei auch die Integration neuer Wohnformen eine Rolle spielen soll. Zudem wird die soziale Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen angestrebt. Hierzu gilt es unter anderem die soziale Infrastruktur an die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Bevölkerung anzupassen. Parallel zum Integrierten Handlungskonzept wurden weitere Konzepte wie der Masterplan Grün und das Klimateilkonzept Radverkehr entwickelt. In diesen wird das Handlungsfeld E Grün- und Freiraumsysteme tiefergehend behandelt, weshalb dieses Feld im Rahmen der Fortschreibung des Handlungskonzeptes eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Entwicklungszielstellungen lauten:

Für das **Handlungsfeld A „Wohnen und Wohnumfeld“**:

- Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen
- Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (inkl. Brachflächen)
- Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände
- Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern
- Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage
- Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen
- Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen

- Vermietung von Leerständen im Wohnungsbestand

Für das **Handlungsfeld B „Öffentlicher Raum“**:

- Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbilds mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen
- Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen
- Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen
- Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung
- Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen
- Vermeidung und Abbau von Angsträumen

Für das **Handlungsfeld C „Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“**:

- Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung
- Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendlichen

Für das **Handlungsfeld D „Lokale Ökonomie“**:

- Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungsstruktur im Bestand
- Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten
- Unterstützung einer migrationsspezifischen Ökonomie

Für das **Handlungsfeld E „Grün- und Freiraumsysteme“**

- Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität
- Stärkung der ökologischen Funktion
- Erhöhung der Umweltgerechtigkeit

Die Maßnahmen dieser Fortschreibung, mit denen die oben genannten Entwicklungsziele erreicht und verstetigt werden sollen, sind in einem mehrstufigen Entwicklungsprozess gemeinsam mit Bürgern des Dorenkamp und der Stadtverwaltung Rheine erarbeitet worden (s. Kap. 6).

6

Maßnahmenkatalog

6.1 BETEILIGUNG

Die Fortschreibung des IHK für die Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp war ein dynamischer Prozess, in den die Bewohner aktiv eingebunden wurden. Ziel der Beteiligung war es, die Handlungsbedarfe direkt aus der Sicht der Betroffenen, der Bewohner und der Akteure, abzuleiten und konkrete, auf die Situation vor Ort angepasste Maßnahmen zu entwickeln. Die Beteiligung unterteilte sich in drei Phasen:



Abbildung 2: Ablauf Beteiligung
Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Der Startschuss für die Bürgerbeteiligung fiel im August 2019. Mit dem DorenkampMOBIL, einem mobilen Stand als Ort für die Gespräche mit den Bürgern in der Stadt, waren an zwei Tagen Ansprechpartner an vier Standorten im Dorenkamp präsent. Das Ziel war, eine möglichst heterogene Gruppe von Bewohnern aus dem Dorenkamp zu erreichen.



Abbildung 3: Stand für die Bürgerbeteiligung

Quelle: Foto Stadt + Handel.

Am Stand konnten Bewohner auf der Straße nach ihren Ideen für ein gutes Wohnen im Fördergebiet befragt werden. Die Antworten der Befragten wurden auf entsprechend gestalteten Postkarten festgehalten (siehe Abbildung 4) und flossen in die darauffolgende Bürgerwerkstatt und in den Workshop mit den Experten als Impulse mit ein.



Abbildung 4: Ansicht der Postkarten zur Ideensammlung und der Einladung zur Bürgerwerkstatt

Quelle: Entwurf Stadt + Handel.

Bereits während der Gespräche wurden die Bewohner zu einer zentralen Bürgerwerkstatt eingeladen, um über die Zukunft ihres Stadtteils zu diskutieren (siehe Abbildung 5). Weil die Methode der Befragung mit dem DorenkampMOBIL dezentral und aktivierend durchgeführt wurde, konnte eine sehr heterogene Gruppe von Dorenkämpfern befragt werden. Über hundert Vorschläge konnten so in die Fortschreibung einfließen.

Im Rahmen der zweiten Phase der Beteiligung, der Bürgerwerkstatt, die unmittelbar nach der Befragung mit dem DorenkampMOBIL stattfand, bot sich für die Teilnehmer der Raum, die gesammelten Projektideen zu konkretisieren und die zukünftigen Entwicklungsthemen weiter zu präzisieren. Dabei hatten die interessierten Bürger die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, zu welchen Themen sie sich einbringen möchten. Die Moderatoren und Fachexperten von Stadt + Handel begleiteten dabei die Bürgerwerkstatt inhaltlich, halfen bei der Schärfung von Ideen und konnten ihren Wissensstand mit einbringen.



Abbildung 5: Impressionen aus der Bürgerwerkstatt Rheine-Dorenkamp

Quelle: Fotos Stadt + Handel.

Zuletzt wurden in einem verwaltungsinternen Expertenworkshop, an dem auch Vertreter der beiden Wohnungsbaugesellschaften aus dem Dorenkamp und der Interessengemeinschaft Dutum Dorenkamp teilgenommen haben, alle ausgearbeiteten Ergebnisse, Themen und Leitlinien aus der voran gegangenen Bürgerbeteiligung aufgegriffen und für den Gesamtbericht, der auch die Maßnahmen und Kosten konkretisiert, aufbereitet.

6.2 MAßNAHMENÜBERSICHT

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist sowohl von den Bürgern als auch von den Experten geäußert worden, dass sich durch die vergangene Förderphase die Situation im Dorenkamp positiv entwickelt hat. Es wurde vornehmlich darüber diskutiert, welche Maßnahmen fortgeführt werden sollten, weil sie auch langfristig eine positive Wirkung auf das Quartier haben, z. B. der Verfügungsfonds. Darüber ließen sich dann auch neue, kleinteilige Projekte finanzieren wie zum Beispiel ein Feierabendmarkt. Das integrierte Maßnahmenprogramm umfasst konkrete Projekte, Handlungsansätze und Finanzierungsmöglichkeiten. Für die zweite Phase ist vorgesehen, die Projekte mit Mitteln aus dem kommunalen Haushalt und anderen Förderprogrammen zu finanzieren und eine Städtebauförderung über das Programm Soziale Stadt nicht mehr in Anspruch zu nehmen. So wird eine Verstetigung von bisher erfolgreich durchgeführten und die Initiierung von neuen Maßnahmen gesichert angestrebt, gleichzeitig sollen neue Impulse und Lösungsansätze im Stadtteil implementiert werden, damit der Dorenkamp noch attraktiver und lebenswerter wird.

Für jede erarbeitete Maßnahme ist ein Steckbrief erstellt worden, der eine Beschreibung der Maßnahme, eine Zielformulierung und Informationen über Projektträger, Projektverantwortliche und die Kosten enthält (siehe Tabelle 4). Zudem enthält jeder Steckbrief Angaben über die Priorität der jeweiligen Maßnahme. Bei den Prioritätengruppen ist sich an der Einteilung des alten IHKs orientiert worden, zudem ist die Priorität für die jeweilige Maßnahme mit der Verwaltung im Rahmen des Expertenworkshops abgestimmt worden.

Die Priorität unterteilt sich in die Gruppen A und B. Höchste Priorität hat die Gruppe A, zu der alle Maßnahmen gehören, die kurzfristig umgesetzt werden sollen. Dazu gehören vor allem Maßnahmen, die den Kern des Programms bilden sollen (bspw. Projektmittel für Stadtteilbeiräte) oder deren Umsetzung kurzfristig gelingen kann. Priorität B haben alle Projekte, deren Umsetzung mittelfristig erfolgen soll, da eine kurzfristige Umsetzung nicht realisierbar oder aufgrund bestimmter Umstände noch nicht sinnvoll ist (bspw. Jugendkonferenz).

Auf das Märchenviertel wird in Bezug auf die Maßnahmenentwicklung nochmals ein besonderer Fokus gesetzt. In einer vorbereitenden Untersuchung zum Sanierungsgebiet Märchenviertel konnten bereits städtebauliche Missstände identifiziert und entsprechende Maßnahmen erarbeitet werden. Obwohl innerhalb des Beteiligungsverfahrens diese nicht als Mängel beschrieben wurden, gilt es sie dennoch wahrzunehmen und zu behandeln. Die Maßnahmen zum Märchenviertel werden in einem separaten Fokuskapitel (Kapitel 6.4) erarbeitet und aufgeführt. Teilweise werden dabei neben Maßnahmen aus der vorbereitenden Untersuchung zum Sanierungsgebiet weitere Maßnahmen aus anderen Konzepten aufgegriffen. Das Märchenviertel nimmt im Dorenkamp eine Art Sonderprojekt für die Stadtverwaltung ein. Hier geht es darum über das Thema Soziale Stadt Dorenkamp und die Städtebauförderungsmöglichkeiten hinaus zu arbeiten.

Tabelle 4: Erläuterung Maßnahmensteckbrief

Projekt/Maßnahme, Nr.	Projektname	Lfd. Nr.
Teilbereich	Örtliche Eingrenzung, wo Maßnahme in Dorenkamp umgesetzt werden soll	
Priorität	Beschreibt Priorität für Umsetzung der Maßnahme, auch zeitlich (s.o.)	
EFRE-Zuordnung	Einordnung des Projekts nach derzeitigen EFRE-Unterteilungen	
Projektziel	Kurzbeschreibung, was durch die Maßnahme erreicht werden soll	
Projektbeschreibung	Beschreibung der Maßnahme und wie diese umgesetzt werden soll	
Projektlaufzeit	Definition des Umsetzungszeitraums	
Projektträger	Allgemeiner Träger der Maßnahme	
Projektverantwortlich	Direkter Ansprechpartner für die Maßnahme	
Kosten	Kosten werden aufgrund von Vergleichs- und Erfahrungswerten ermittelt	
Förderprogramm	Benennung des Förderprogramms	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Tabelle 5: Steckbrief Verfügungsfonds

Projekt/Maßnahme, Nr.	Projektmittel für Stadtteilbeiräte	1
Teilbereich	Gesamtes Fördergebiet	
Priorität	A	
EFRE-Zuordnung	Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft	
Projektziel	Initiierung von Bürgerengagement	
Projektbeschreibung	Ähnlich wie in der vergangenen Förderperiode soll der Bewohnerschaft die Möglichkeit gegeben werden, eigene Projekte und Ideen, die in sich abgeschlossen sind, umzusetzen. Vorläufer war der Verfügungsfonds, der nun durch Projektmittel für Stadtteilbeiräte ersetzt wird. Durch die Maßnahme können weiterhin kleinere Investitionen, Honorare oder Materialkosten für diese Projekte finanziert und so bürgerschaftliches Engagement gefördert und unterstützt werden. Die Entscheidungen über die Vergabe von Geldern obliegt hierbei den Stadtteilbeiräten. Über den Verfügungsfonds konnten in der vergangenen Förderperiode bereits rund 50 Projekte finanziert werden, die sich zum Teil auch verstetigt haben. Beispiele hierfür sind: ▪ Fest der Kulturen ▪ Kinderfest ▪ Anlage eines Boulefeldes ▪ Anschaffung von Festzeltgarnituren ▪ Verbesserung der Informationslage durch Finanzierung einer Internetseite der IG Dutum Dorenkamp Die durch den Verfügungsfonds umgesetzten Maßnahmen können so auch weiterhin verstetigt werden und die Bewohner des Stadtteils können weiterhin darin unterstützt werden, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Priorität sollen Projekte im Bereich des Märchenviertels haben.	
Projektlaufzeit	Fortlaufend	
Projektträger	Stadt Rheine	
Projektverantwortlich	Stadtteilbeirat	
Kosten	Ca. 5.000 Euro jährlich	
Förderprogramm	Gesamtstädtischer Fördertopf aus Haushaltsmitteln der Stadt Rheine	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Tabelle 6: Steckbrief Feierabendmarkt

Projekt/Maßnahme, Nr.	Feierabendmarkt	2
Teilbereich	Gesamtes Fördergebiet	
Priorität	A	
EFRE-Zuordnung	Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft - Belebung der örtlichen Wirtschaft	
Projektziel	Belebung des Quartiers, Sicherung der Nahversorgung, Gemeinschaft im Quartier und Aktivierung der Bewohner	
Projektbeschreibung	Mit einem Feierabendmarkt ist nicht nur der Erwerb von Obst, Gemüse, Fleisch und ähnlichem verbunden, sondern auch eine Geselligkeit. So sollte ein Feierabendmarkt im Dorenkamp mit einem gastronomischen Angebot und Freizeitaktionen aus dem Quartier durch lokale Akteure verbunden werden. Ein Feierabendmarkt dient nicht nur der Sicherstellung und Ergänzung des Nahversorgungsangebotes, sondern trägt zur Einbindung der Bewohner bei und stellt ein Gemeinschaftsgefühl im Quartier her.	
Projektlaufzeit	Zwei Jahre	
Projektträger	Interessengemeinschaft Durum Dorenkamp	
Projektverantwortlich	Vorstand Interessengemeinschaft, Stadtteilbeiräte	
Kosten	15.000 €	
Förderprogramm	Restmittel aus ehemaligem Verfügungsfonds IHK Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Tabelle 7: Steckbrief „Rheiner Saubermann“

Projekt/Maßnahme, Nr.	Stadtteilbezogener „Rheiner Saubermann“	3
Teilbereich	Gesamtes Fördergebiet	
Priorität	A	
EFRE-Zuordnung	Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft - Verbesserung des öffentlichen Raums/Wohnumfelds	
Projektziel	Sauberkeit im Stadtteil, Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Bewohnerschaft, Steigerung des Sicherheitsgefühls, Stärkung der lokalen Ökonomie, Beschäftigungsförderung	
Projektbeschreibung	Nach dem Vorbild des „Rheiner Saubermanns“ in der Innenstadt von Rheine soll im Stadtteil Dorenkamp ebenfalls eine Art Quartiershausmeister etabliert werden. Der Quartiershausmeister ist der erste Ansprechpartner für das Thema Sauberkeit im Stadtteil. Neben der Beseitigung von liegengelassenem Müll und kleineren Verschmutzungen (bspw. Glasscherben rund um Glascontainer, liegengelassener Müll auf Spielplätzen), informiert er die Straßenreinigung bei größeren Verschmutzungen. Zudem umfasst sein Aufgabenspektrum auch die direkte Ansprache von Anwohnern, wenn dies nötig ist. Er notiert sich kritische Orte im Stadtteil und bespricht die Probleme mit der Projektleitung, die entscheidet, ob weitere zuständige Stellen (Polizei, Ordnungs- oder Grünflächenamt) informiert werden müssen. Die Ziele des Einsatzes des Saubermanns sind, den Bürgern ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln und für Ordnung zu sorgen. Darüber hinaus kann über die Förderung nach Sozialgesetzbuch II (SGBII) ein Langzeitarbeitsloser (aus dem Dorenkamp) zurück in eine Beschäftigung gebracht werden. Zur Förderung von Teilhabe am Arbeitsmarkt können Arbeitgeber für die Beschäftigung von zugewiesenen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Zuschüsse zum Arbeitsentgelt erhalten, wenn sie mit einer erwerbsfähigen leistungsberechtigten Person ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis begründen. So lassen sich zwei Themen aus dem Fördergebiet (Sauberkeit und Beschäftigung) miteinander verbinden und zum Wohle des Stadtteils weiterentwickeln.	
Projektlaufzeit	Drei Jahre	
Projektträger	Fachbereich 3 – Recht und Ordnung, Jobcenter Kreis Steinfurt	
Projektverantwortlich	Fachbereich 3 – Recht und Ordnung, Jobcenter Kreis Steinfurt	
Kosten	Finanzierung über SGB II	
Förderprogramm	Nach § 16 i SGB II über das Jobcenter Kreis Steinfurt	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Tabelle 8: Steckbrief Spielplatzgestaltung

Projekt/Maßnahme, Nr.	Gestaltung Spielplatz Schneewittchenweg	4
Teilbereich	Märchenviertel	
Priorität	B	
EFRE-Zuordnung	Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft - Schutz und Wiederherstellung von Freiräumen	
Projektziel	Aufwertung von Freiflächen, Stärkung von Angeboten für Kinder und Familien im Quartier	
Projektbeschreibung	Nicht nur die Bürgerbefragung, auch der Expertenworkshop ergaben weiteren Handlungsbedarf bei den Spielplätzen im Stadtteil. Insbesondere der Spielplatz am Schneewittchenweg soll saniert und durch eine Aufnahme in das Programm aufgewertet werden. Der Spielplatz „Heimathafen“ ist zwar im Rahmen des alten IHK deutlich aufgewertet worden, jedoch konnte die Förderung nicht alle geplanten Elemente finanzieren. Bei der Konzeptionierung und Aufwertung der Spielplätze werden nicht nur die Stadt Rheine bzw. das Jugendamt ihre Ideen einbringen, sondern auch die Aspekte von Institutionen wie dem Seniorenrat oder dem Behindertenrat berücksichtigt werden. Schließlich kommt eine Aufwertung der Spielplätze insgesamt einer ökologischen Aufwertung der Freiflächen des Stadtteils zugute.	
Projektlaufzeit		
Projektträger	Stadt Rheine	
Projektverantwortlich	Sonderbereich 2 – Bildung und Jugend (Jugendamt), Technische Betriebe Rheine	
Kosten	250.000 € (Grundberechnung)	
Förderprogramm	Haushaltsmittel der Stadt Rheine	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Tabelle 9: Steckbrief Jugendkonferenz

Projekt/Maßnahme, Nr.	Jugendkonferenz	5
Teilbereich	Gesamtes Fördergebiet	
Priorität	B	
EFRE-Zuordnung	Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft - Früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien	
Projektziel	Aktivierung und Integration von Jugendlichen im Stadtteil, Verbesserung der Angebote für Jugendliche	
Projektbeschreibung	In den verschiedenen Beteiligungsformaten zur Fortschreibung des IHKs ist angeregt worden, mehr Angebote für Jugendliche im Stadtteil zu schaffen. Um herauszufinden, welche Angebote und Themen die Jugendlichen im Stadtteil beschäftigen und welche Maßnahmen aus ihrer Sicht umgesetzt werden sollten, soll eine Jugendkonferenz im Stadtteil etabliert werden. Die Jugendkonferenz soll in ihrer Gestaltung und Programmatik die Zielgruppe ansprechen und somit die Jugendlichen aktiv an der Gestaltung des Stadtteils beteiligen. Mit der Maßnahme Jugendkonferenz sollte ein Budget verknüpft sein, mit dem kleinere Maßnahmen, die aus der Konferenz heraus entstehen, kurzfristig umgesetzt werden können. Um Jugendliche in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes mit einzubeziehen, braucht es eine gezielte und zielgruppengerechte Ansprache sowie Gestaltung der Beteiligung. Dabei kann an die bereits bestehende, gute Kommunikation der Stadt mit den Vereinen und Schulen im Stadtteil angeknüpft werden. Dadurch die Beteiligung Jugendlicher am Jugendhilfeplan bereits Veranstaltungen laufen, soll diese Maßnahme mittelfristig (ca. 1. Quartal 2023) umgesetzt werden.	
Projektlaufzeit	Ca. 2023, einmalig	
Projektträger	Stadt Rheine	
Projektverantwortlich	Sonderbereich 2 – Bildung und Jugend (Öffentliche Spielplätze), Fachbereich 5 – Planen und Bauen	
Kosten	2.000 €	
Förderprogramm	Haushaltsmittel der Stadt Rheine	

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

6.3 KOSTEN- UND FINANZIERÜBERSICHT

Tabelle 10: Kosten- und Finanzierungsübersicht

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche für die Umsetzung	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Projektmittel für Stadtteilbeiräte	A	Stadt Rheine, Stadtteilbeirat	35.000 €	Haushaltsmittel Stadt Rheine									
Feierabendmarkt	A	Interessengemeinschaft Durum Dorenkamp	15.000 €	Restmittel d. Verfügungsfonds IHK Soziale Stadt									
Stadtteilbezogener „Rheiner Saubermann“	A	Ordnungsamt	-	SGB II									
Jugendkonferenz	B	Jugendamt Rheine	2.000 €	Haushaltsmittel Stadt Rheine									

Quelle: Darstellung Stadt + Handel

6.4 FOKUS MAßNAHMEN MÄRCHENVIERTEL

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchung für das Sanierungsgebiet „Märchenviertel“ wurde bereits die städtebauliche Situation des Viertels analysiert und eine Kosten- und Finanzierungsübersicht für die Gesamtmaßnahme nach dem damaligen Stand der Planung im Jahre 2018 aufgestellt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Integrierten Handlungskonzept wurde seitens der Bürgerinnen und Bürger keine Kritik zum Märchenviertel kommuniziert. Ein möglicher Grund hierfür ist die zu erwartende positive Entwicklung im Zuge der Konversion der Damloup-Kaserne. Dennoch gilt es zur Verstetigung des Gesamtprozesses der Sozialen Stadt die Innenentwicklung und Straßenerneuerung im Märchenviertel neben den bereits genannten Maßnahmen aus Kapitel 6.2 und den Maßnahmen aus dem Masterplan Grün und dem Klimateilkonzept Radverkehr schwerpunktmäßig zu betrachten und entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Schwerpunkt Innenentwicklung

Im Zuge der vorbereitenden Untersuchung für das Sanierungsgebiet „Märchen-
viertel“ konnten verschiedene städtebauliche Missstände und Potenziale im Mär-
chenviertel identifiziert werden (siehe Abbildung 6: Schwächenanalyse Mär-
chenviertelAbbildung 6).

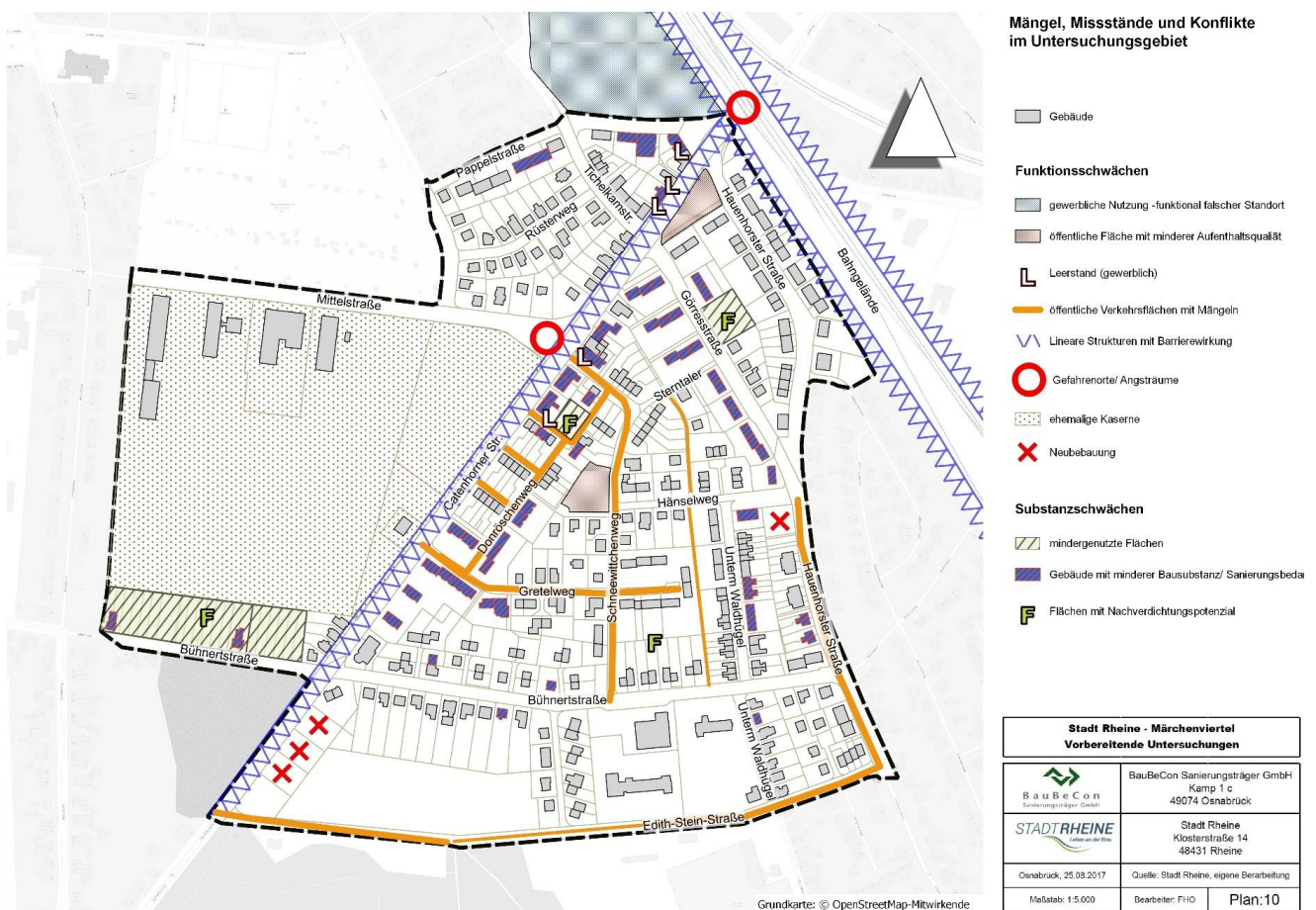


Abbildung 6: Schwächenanalyse Märchenviertel

Quelle: Vorbereitende Untersuchung Sanierungsgebiet Märchenviertel, 2017. Stadt Rheine, BauBeCon Sanierungsträger GmbH.

Es ergeben sich an unterschiedlichen Standorten beispielsweise mindergenutzte Flächen und Standorte mit funktionalen Defiziten. Neben der Potenzialfläche der

ehemaligen Kaserne bieten beispielsweise freie Flächen nahe des Gretelwegs und östlich des Schneewittchenwegs Innenentwicklungspotenziale. Ziel ist es in der städtebaulichen Entwicklung entsprechende Flächen besser nutzbar zu machen, Innenentwicklungspotenziale wahrzunehmen und den Baubestand somit nachhaltig aufzuwerten. Hierfür bietet es sich an, die vorhandenen Bebauungspläne des Viertels genauer zu analysieren und entsprechend dahingehend zu entwickeln, dass eine städtebauliche Neuordnung die Funktion und Gestaltung des Viertels stärkt. Der Bebauungsplan 241 B, Märchenviertel bietet beispielsweise in dem Bereich zwischen Schneewittchenweg und Bühnertstraße entsprechendes Potenzial zur Innenentwicklung. Die Stadtplanung der Stadt Rheine wird eine tiefergehende Analyse des Gebietes durchführen und entsprechende Überarbeitungen von Bebauungsplänen des Märchenviertels in ihr Arbeitsprogramm mit aufnehmen.

Schwerpunkt Straßenerneuerung

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung des Straßenverkehrsraumes. Es konnten im Rahmen der vorbereitenden Untersuchung Sanierungsgebiet Märchenviertel beispielsweise im Schneewittchenweg, Gretelweg und Donröscheweg Mängel der öffentlichen Verkehrswege festgestellt werden. Mit einem Ausbau des Straßenraumes von insgesamt rund 9.000 m² Fläche soll hier eine Aufwertung ermöglicht werden. Die Aufwertungsmaßnahmen orientieren sich an der bereits aufgestellten Kosten- und Finanzierungsübersicht aus der vorbereitenden Untersuchung des Sanierungsgebietes (siehe Anhang). Die sich neu ergebenden Gesamtkosten können mehr als eine Millionen Euro einnehmen. Finanziert wird der Ausbau zu 50 % mithilfe der Förderung der Straßenausbaubeiträge und zu 50 % aus Eigenmitteln⁵. Mithilfe neuer, angepasster Straßenquerschnitte, welche insbesondere auf eine qualitative Integration der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur ausgerichtet sind, kann eine entsprechende Aufwertung des Wohnumfeldes und der Verkehrssituation gelingen.

Zusätzlich zu den genannten Schwerpunkten, werden im Masterplan Grün und im Radverkehrskonzept weitere Maßnahmen zur Aufwertung des Märchenviertels entwickelt. Die Übersicht der Maßnahmen kann der folgenden Tabelle entnommen werden (siehe Tabelle 11).

⁵ Die Förderung im Rahmen der Erhebung von Straßenbaubeiträgen nach § 8 Kommunalabgabengesetz NRW richtet sich nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen an Kommunen zur Entlastung von Beitragspflichtigen bei Straßenausbaumaßnahmen in Nordrhein-Westfalen (Förderrichtlinie Straßenausbaubeiträge) vom 23.03.2020. Hiernach soll der von den Beitragspflichtigen insgesamt zu zahlende umlagefähige Aufwand durch die Zuwendung um die Hälfte reduziert werden.

Tabelle 11: Maßnahmenübersicht Märchenviertel

Maßnahme	Verantwortlich für die Umsetzung	Förderung
Funktionale Nutzbarmachung des Baubestandes durch eine zielorientierte Analyse und Entwicklung in der Bauleitplanung	Stadtplanung Rheine	Keine Förderung
Sanierung Straßenraum Märchenviertel	Technische Betriebe Rheine, Bauverwaltung Rheine	Förderung der Straßenausbaubeiträge (50%)
Aufwertung Melkeplatz	Technische Betriebe Rheine, Umwelt- und Klimaschutz Stadt Rheine	Förderung/Umsetzung siehe Masterplan Grün
Ausbau der Radverkehrsanlage und Verbesserung der beschilderung/Markierung Catenhorner Straße	Technische Betriebe Rheine, Verkehrsplanung Stadt Rheine, Kreis Steinfurt	Förderung/Umsetzung siehe Radverkehrskonzept
Änderung der Radverkehrsführung/Beschilderung Bühnertstraße	Technische Betriebe Rheine, Verkehrsplanung Stadt Rheine	Förderung/Umsetzung siehe Radverkehrskonzept
Anpassung LSA im Bereich Bühnertstraße/Catenhorner Straße	Technische Betriebe Rheine, Verkehrsplanung Stadt Rheine, Kreis Steinfurt	Förderung/Umsetzung siehe Radverkehrskonzept

Quelle: Darstellung Stadt + Handel.

Die Maßnahmen aus der Fortschreibung des IHK Rheine-Dorenkamp sollen mittel- und langfristige Wirkung im Stadtteil erzeugen. Das Quartier soll gestärkt und städtebaulich weiterentwickelt, die Nachbarschaften gefestigt und die Schnittstellen zur Stadtverwaltung konstruktiv gestaltet werden. Um zu überprüfen, ob diese Zielstellungen erreicht werden, bietet sich eine Evaluation an.

Man unterscheidet zwei Zeitpunkte einer Evaluation. In Form eines Monitorings erfolgt die Evaluation prozessbegleitend; sie wird bereits während der Projektlaufzeit durchgeführt. Dadurch kann schon frühzeitig erkannt werden, ob die ergriffenen Maßnahmen geeignet sind, die Ressourcen richtig eingesetzt werden und ob Umsteuerungen erforderlich sind. Die Projektarbeit wird in Form von Zwischenberichten dokumentiert. Diese begleitende Evaluation ist eher für Projekte mit langer Laufzeit geeignet.

Die summative Evaluation dagegen überprüft am Ende eines Projektes, ob die Ziele erreicht worden sind und wie effektiv die Mittel eingesetzt wurden; dieses Verfahren eignet sich vorwiegend für Projekte mit kurzer Laufzeit.

Die konkret zu verfolgenden Ziele in Rheine-Dorenkamp gehen aus den jeweiligen Maßnahmenbeschreibungen in Kapitel 6.2 hervor. Eine prozessbegleitende und zielorientierte Evaluation wird hier empfohlen und hilft dabei zu erkennen, ob sich in einem Projekt Schwachstellen ergeben und welche konkreten Hilfen zur Optimierung einzuleiten sind. Die Evaluationsergebnisse fließen auch in die jährliche Zielvereinbarung und Maßnahmenplanung zwischen Stadtverwaltung und Träger des Stadtteilmanagements.

Hinsichtlich der unterschiedlichen Projektziele kann es sinnvoll sein, die Selbstevaluation durch wiederkehrende Befragungen von Institutionen und Personen aus dem Stadtteil zu ergänzen. Diese Verfahren sind aufwändig und sind dann sinnvoll, wenn für den Projektverlauf die Frage nach der Qualität einzelner Projekte durch Fragen zur zukünftigen Gestaltung zum Beispiel der Zusammenarbeit, des Projektes oder des Handlungsfeldes verbunden werden können.

Durch die Evaluation des Sozialen Stadt-Programms in Rheine-Dorenkamp von 2014 bis 2018 sowie durch die Gespräche mit Akteuren vor Ort im Rahmen der Fortschreibung des IHK wurde deutlich, dass die durch das Programm möglichen Investitionen in Gebäude, Plätze und den sozialen Zusammenhalt eine positive Wirkung auf den Stadtteil gehabt haben und noch immer haben. Mit der Fortschreibung des IHK sollen die bereits positiven Entwicklungen des Stadtteils verstetigt und erfolgreiche Maßnahmen fortgeführt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Märchenviertel und den hierfür entwickelten Maßnahmen. Die bereits sehr hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier kann sich durch die positiven Impulse auf das Außenimage des Stadtteils auswirken. Damit hat Rheine-Dorenkamp die Chance, zu einem attraktiven und nachgefragten Stadtteil im städtischen Gefüge zu werden. Mit der Fortschreibung wird der Prozess zur Festlegung eines Sanierungsgebiets Märchenviertel nicht wieder aufgegriffen. Mit den Entwicklungen der Damloup-Kaserne wird eine positive Strahlkraft auf das Viertel erwartet, weshalb die weitere Entwicklung des Gebiets in den nächsten Jahren zunächst weiter zu beobachten ist. Auch werden für die weitere Entwicklung des Stadtteils keine Städtebaufördermittel mehr in Anspruch genommen. Die identifizierten Maßnahmen werden hauptsächlich durch kommunale Haushaltsmittel finanziert.

Der Maßstab allen Handelns vor Ort muss der Mensch sein. Durch die Verbundenheit der Bewohner mit ihrem Quartier wird der Stadtteil zu einem lebendigen Ort, der von außen und innen positiv wahrgenommen wird. So dass „Soziale Stadt“ kein Stigma ist, sondern eine Haltung im eigentlichen – immer positiven – Sinne des Wortes „sozial“: gemeinsam, verbunden.

9 Anhang

Anhang 1 Projektleitlinien

Seit 2011 werden in Rheine-Dorenkamp Maßnahmen aus dem IHK Soziale Stadt umgesetzt. Dabei definieren die Projektleitlinien die Organisationsstrukturen für das Gesamtprojekt. Mit der Fortschreibung des IHK ergibt sich nun die Möglichkeit, diese Projektleitlinien nach den Erfahrungen aus dem laufenden Prozess anzupassen, unabhängig von einem späteren Beschluss zur Gebietskulisse Soziale Stadt. Den inhaltlich zuständigen Fachbereichen in der Stadtverwaltung soll dadurch mehr Verantwortung für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen übertragen werden.

Projektverantwortung

Die Projektverantwortung hat der/die Beigeordnete des Fachbereichs 5 - Planen und Bauen. Sie wird zeitnah von der Projektkoordination über den Projektverlauf informiert und ist verantwortlich für die strategische Steuerung des Gesamtprojektes. Der/die Projektverantwortliche informiert den Verwaltungsvorstand und die Politik zeitnah über den Projektverlauf und wichtige Meilensteinentscheidungen. Die Rückmeldungen aus dem Verwaltungsvorstand und der Politik wird durch die oder den Projektverantwortlichen an die Projektkoordination weitergeleitet.

Projektkoordination

Innerhalb des Fachbereichs 5 – Planen und Bauen liegt bei einem/einer Mitarbeiter/in die Aufgabe der operativen Projektkoordination. Die Projektkoordination steuert das Stadtteilmanagement im operativen Vorgehen und wird durch dieses über die Belange aus dem Stadtteil informiert. Zudem ist die Projektkoordination gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement für die Strategie und Projektinitiierung im Stadtteil verantwortlich. Dazu findet zweimal jährlich ein strategischer Jour Fixe statt. Hierzu werden nach Bedarf auch Vertreter aus anderen Fachbereichen eingeladen, um eine direkte, interdisziplinäre Steuerung der Projekte sicherzustellen. Die operative Projektkoordination informiert auf Arbeitsebene andere Fachbereiche in der Arbeitsgruppe SSD und wird von diesen über den Verlauf von Einzelmaßnahmen informiert. Die gewonnenen Informationen gibt die Projektkoordination an die Projektverantwortung weiter. Die Projektkoordination ist Ansprechpartner für externe Institutionen und Büros sowie für die Bezirksregierung und nimmt an den Sitzungen des Stadtteilbeirates teil.

Projektverantwortung für Einzelprojekte

Im Rahmen der Fortschreibung des IHK Rheine-Dorenkamp sind mit den verwaltungsinternen Experten Einzelmaßnahmen definiert worden. Ebendiesen wurden schon im Konzept verantwortliche Fachbereiche zugeordnet. Diese übernehmen die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Einzelmaßnahmen. In der Arbeitsgruppe SSD wird über den Stand der Umsetzung von dem Projektverantwortlichen berichtet und ggf. mit betreffenden anderen Fachbereichen Arbeitsschritte abgestimmt.

Projekt Soziale Stadt – Dorenkamp (SSD) Projektorganisation - Übersicht

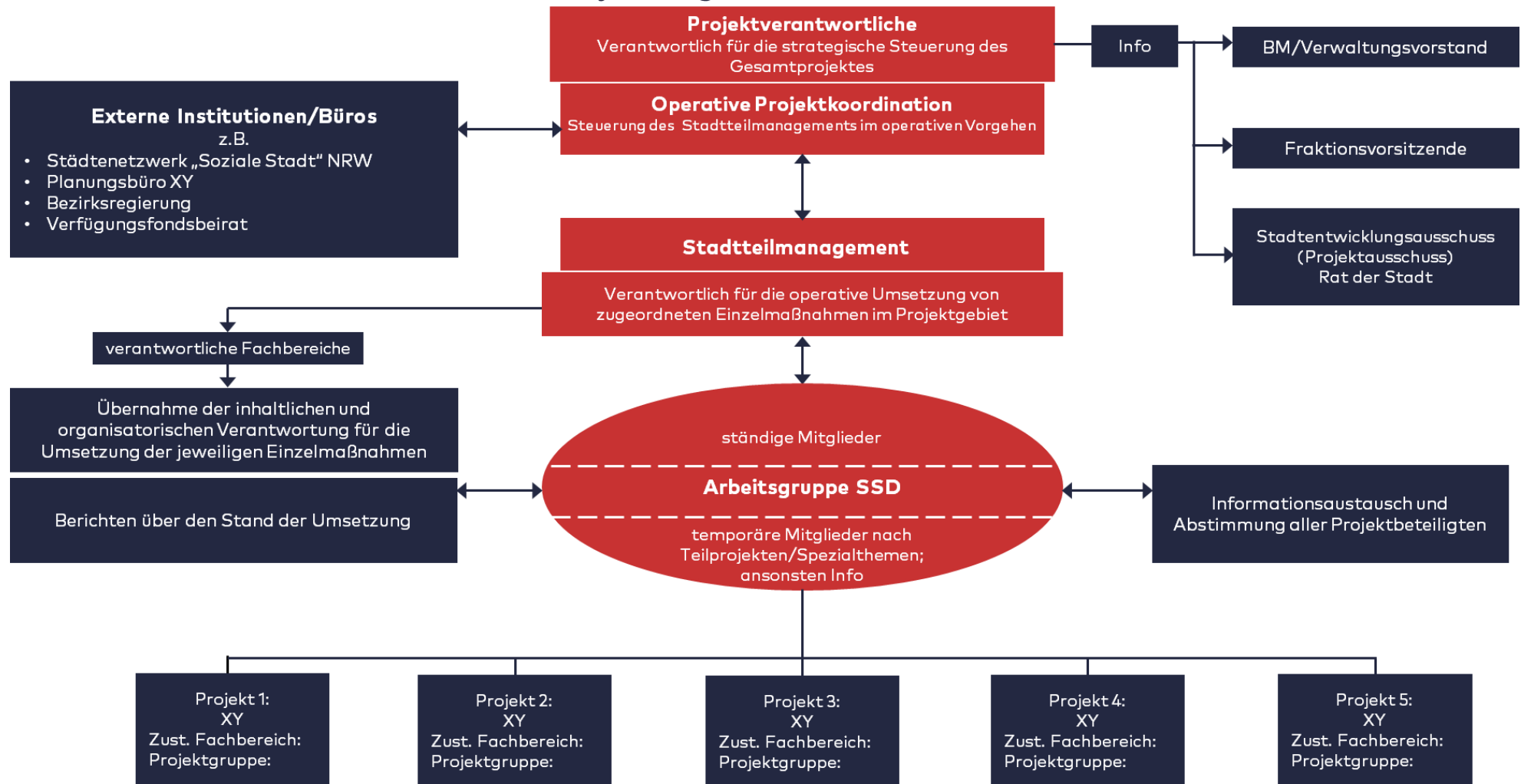


Abbildung 7: Projektorganisation Soziale Stadt Dorenkamp

Quelle: Stadt + Handel.

Arbeitsgruppe SSD

Die ständigen Mitglieder der Arbeitsgruppe sind die Projektkoordination, die Projektverantwortlichen für Einzelprojekte und das Stadtteilmanagement. Bei Spezialthemen oder Teilprojekten können weitere Personen (Fachbereichsleiter, Mitarbeiter von Planungsbüros etc.) teilnehmen.

Die Arbeitsgruppenorganisation (Einladung, Moderation, Protokoll) übernimmt die Projektkoordination.

Aufgaben und Verfahren

Die Arbeitsgruppe SSD dient dem Informationsaustausch und der Abstimmung aller Projektbeteiligten über die Umsetzung des Gesamt- und der Einzelprojekte. Die Arbeitsgruppe trifft sich im sechswöchigen Rhythmus um 14 Uhr.

Stadtteilmanagement

Das Stadtteilmanagement ist für die operative Umsetzung von zugeordneten Einzelmaßnahmen im Projektgebiet verantwortlich. Das Stadtteilmanagement stimmt sich direkt mit der Projektkoordination inhaltlich und organisatorisch alle zwei Wochen ab. Hierbei ist es nicht notwendig, dass das Stadtteilmanagement als eigene Maßnahme verankert ist. Vielmehr kann ein Stadtteilmanagement auch in die stabilen, bereits vorhandenen sozialen Strukturen vor Ort eingebettet werden

Anhang 2: Kosten- und Finanzierungsübersicht VU Sanierungsgebiet Märchenviertel

Kosten- und Finanzierungsübersicht - Stadt Rheine Untersuchungsgebiet "Märchenviertel"		
A. Zuwendungsfähige Ausgaben		Gesamt
1	Vorbereitung der Sanierung	
1.1	digitale Luftbilder / Karten	2.000,00 €
1.2	Verkehrswertgutachten	10.000,00 €
1.3	Städtebauliche Planung (Städtebaulicher Wettbewerb, Fortschreibung Rahmenplan, Änderung von Bauleitplänen, Nachnutzungskonzepte, sonstige Gutachten und Bedarfsanalysen)	250.000,00 €
2	Bürgerbeteiligung / Öffentlichkeitsarbeit	
2.1	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung (u.a. Stadtteilzeitung, Homepage, Stadtteilfeste, Förderfibel, Informationsveranstaltungen etc.)	90.000,00 €
3	Grunderwerb / Bodenordnung	
3.1	Grunderwerb von Flächen zur Nachverdichtung (Bereich Schneewittchenweg)	360.000,00 €
3.2	Maßnahmen zur Bodenordnung durch Umlegung oder Grenzregelung, Neuvermessung von Grundstücken; pauschal	10.000,00 €
3.3	Grunderwerb Damloup-Kaseme "BIMA"	n.n.
4	Ordnungsmaßnahmen (allgemein)	
4.1	Freilegung von Grundstücken / Abbruchmaßnahmen	100.000 €
4.2	Erschließungsmaßnahmen / Umgestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen	
4.2.1	Maßnahmen zur Aufwertung einer Quartiersmitte mittels Schaffung von Aufenthaltsqualität (Catenhomer Straße Ecke Mittelstraße)	150.000 €
4.2.2	Umgestaltung Schneewittchenweg (ca. 3.270 m²)	588.600 €
4.2.3	Umgestaltung Hänselweg (ca. 1.125 m²)	202.500 €
4.2.4	Umgestaltung Sterntalerweg (ca. 460 m²)	82.800 €
4.2.5	Umgestaltung Gretelweg (ca. 2.000 m²)	360.000 €
4.2.6	Umgestaltung Stichstraßen Catenhomer Str./Domröschenweg (ca. 1.780 m²)	320.400 €
4.2.7	Aufwertung von inneren Wegeverbindungen/Fusswegen (rd. 1.000 m²)	50.000 €
4.2.8	Reduzierung von Barrieren und Angsträumen (z. B. an den Bahnunterführungen)	50.000 €
4.2.9	Gestalterische Aufwertung der Eingangstore / Gestaltung der Flächen pauschal	40.000 €
4.2.10	Umbaumaßnahmen Bühnertstraße (Barrierefreiheit, Querungshilfen)	35.000 €
4.2.11	Umgestaltung der Radverkehrswege Edith-Stein-Straße, Catenhomer Straße (ca. 650m²)	48.750 €
4.3	Attraktivierung der Spiel- und Aufenthaltsflächen	
4.3.1	Spielplatz Schneewittchenweg (u.a. Möblierung, Spielgeräte, etc.)	100.000 €
4.3.2	Aufwertung öffentlicher Grün- und Freiflächen (u.a. Melkeplatz)	90.000 €
4.4	Maßnahmen zur Erhöhung der Barrierefreiheit hinsichtlich behinderten- und seniorengerechter Querungserleichterungen und Zugänglichkeiten, Aufenthaltsqualität entlang der Catenhomer Straße	300.000 €
5	Baumaßnahmen (Modernisierungen, Instandsetzungen)	
5.1	Zuschüsse privater Gebäudemodernisierungen (Fördersatz 25%)	800.000 €
5.2	Profilierung und Standortaufwertung, Haus- und Hofflächenprogramm (Fördersatz 50%, max. 30€/m² umgestaltete Fläche)	250.000 €
5.2	Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (u. Schaffung Integrations- und Kreativzentrum, weitere soz. Einrichtungen)	300.000 €
5.3	Maßnahmen zur Erhöhung der Barrierefreiheit der Bauanlage hinsichtlich behinderten- und seniorengerechter Zugänglichkeit	50.000 €
6	Besondere städtebauliche Maßnahmen	
6.1	Verfügungsfonds zum Abbau struktureller Benachteiligungen (Einrichtung und Bewirtschaftung)	50.000 €
6.2	Modellmaßnahmen der soz. Stadt (z.B. "Quartiersmütter", "Bildungsbrücke")	40.000 €
6.3	Stadtteilbüro u. Quartiersmanagement	180.000 €
7	Vergütung von Sanierungsträgerleistungen und sonstige Beauftragte	
7.1	Sanierungsträger, Quartiers- und Projektmanagement (pauschal)	300.000 €
7.2	Leerstandsmanagement, Innovationsagentur (pauschal)	50.000 €
Summe Ausgaben		5.260.050,00 €
B. Einnahmen		
1.	Einnahmen aus KAG-Beiträgen sowie aus sonstigen Erlösen (z.B. Grundstücksveräußerungen) können zzt. nicht explizit ermittelt werden. Vorerst werden die Einnahmen pauschal geschätzt	
1.1	Verkauf Flächen Bereich Schneewittchenweg	290.000 €
1.2	KAG-Beiträge / Ausgleichsbeträge	1.100.000 €
Summe Einnahmen		1.390.000,00 €
C. Durch Einnahmen nicht gedeckte Kosten		3.870.050,00 €
D. Finanzierung		
zu finanzierende Summe		3.870.050,00 €
Anteil Land NRW/Bund (60% von gesamt)		2.322.030,00 €
Anteil Stadt Rheine (40% von gesamt)		1.548.020,00 €
Anteil Stadt Rheine p.a. (Ansatz Gesamtlaufzeit 10 Jahre)		154.802,00 €

* Die Angaben dieser Spalte beinhalten ausschließlich förderfähige Kosten / nicht förderfähige Kosten wie z.B. Kanalausbau, verkehrsleitende Maßnahmen, Verkehrspoller etc. sind zu ergänzen

Quelle: Vorbereitende Untersuchung Sanierungsgebiet Märchenviertel, 2017. Stadt Rheine, BauBeCon Sanierungsträger GmbH.

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG	SEITE
Abbildung 1: Konzeptbausteine.....	8
Abbildung 2: Gebietsabgrenzung der Fortschreibung.....	10
Abbildung 3: Stand für die Bürgerbeteiligung.....	28
Abbildung 4: Ansicht der Postkarten zur Ideensammlung und der Einladung zur Bürgerwerkstatt.....	29
Abbildung 5: Impressionen aus der Bürgerwerkstatt Rheine-Dorenkamp.....	29
Abbildung 6: Schwächenanalyse Märchenviertel.....	38
Abbildung 7: Projektorganisation Soziale Stadt Dorenkamp.....	44

Tabellenverzeichnis

TABELLE	SEITE
Tabelle 1:	Bereitgestellte Vergleichsdaten 2018.....15
Tabelle 2:	Bevölkerungsentwicklung.....19
Tabelle 3:	Gruppierte Bevölkerungsentwicklung.....20
Tabelle 4:	Erläuterung Maßnahmensteckbrief.....31
Tabelle 5:	Steckbrief Verfügungsfonds.....32
Tabelle 6:	Steckbrief Feierabendmarkt33
Tabelle 7:	Steckbrief „Rheiner Saubermann“34
Tabelle 8:	Steckbrief Spielplatzgestaltung35
Tabelle 9:	Steckbrief Jugendkonferenz36
Tabelle 10:	Kosten- und Finanzierungsübersicht.....37
Tabelle 11:	Maßnahmenübersicht Märchenviertel40

KONTAKT

Stadt + Handel Beckmann und Föhler Stadtplaner PartGmbH

info@stadt-handel.de

www.stadt-handel.de

Amtsgericht Essen

Partnerschaftsregister-
nummer PR 3496

Hauptsitz Dortmund

Standort Dortmund

Hörder Hafenstraße 11

44263 Dortmund

Fon +49 231 86 26 890

Fax +49 231 86 26 891

Standort Hamburg

Tibarg 21

22459 Hamburg

Fon +49 40 53 30 96 46

Fax +49 40 53 30 96 47

Standort Karlsruhe

Beiertheimer Allee 22

76137 Karlsruhe

Fon +49 721 14 51 22 62

Fax +49 721 14 51 22 63

Standort Leipzig

Markt 9

04109 Leipzig

Fon +49 341 92 72 39 42

Fax +49 341 92 72 39 43